Von den Anfängen bis heute – 1949 bis 2009

Eine Chronik des Posaunenchores Elze

Festschrift zum 60-jährigen Jubiläum

Diese Chronik wurde erstellt von:

Jürgen Frerichs
Gertrud Zelm
Günter Schaper
Jürgen Gädke

Wir danken dem Kirchenvorstand der Peter- und Paul-Kirchen-Gemeinde Elze für seine Unterstützung sowie
Pastorin Meixner-Andersohn und Superintendent Castel.

Auf ein Wort

Über ein halbes Jahrhundert ist verstrichen, seit der Gründervater des Posaunenchores Elze, Pastor Hanske, zum Ende des Jahres 1949 seiner Idee die Handlung folgen ließ und mit wenigen Unverzagten den Posaunenchor Elze ins Leben rief.

Heute mag es erstaunlich anmuten, dass zu einer Zeit, in der noch Lebensmittelmarken in lebhafter Erinnerung waren und Dinge, die den Bauch sättigten größere Bedeutung hatten als Choräle blasen, diese Idee, die dem Materiellen so völlig entgegengesetzt war, sich durchsetzte.

In der Chronik ist an einigen Stellen von Nachwuchssorgen die Rede und auch von einem erfolgreichen Versuch den Chor zu verjüngen. Von besonderer Bedeutung war dabei das CJD. Weitere Versuche, die bis in die jüngste Gegenwart reichen, waren von keinem oder nur geringem Erfolg gekrönt.

Die unglückliche Streichung der Kantorenstelle, eine B-Stelle, zu Beginn unseres Jahrhunderts (2001), hat zudem viele Bemühungen was den Posaunenchor-Nachwuchs aber auch die Entwicklung der Kirchenmusik betrifft, zu Nichte gemacht. Wir dürfen heute hoffen, dass in allernächster Zeit diese Stelle, zumindest für die nächsten 5 Jahre, wieder eingerichtet und besetzt wird.

Zum Schluss ein besonderer Dank Günter Kindler, dessen Aufzeichnungen Grundlage für die Erstellung dieser Chronik waren. Ein weiteres Dankeschön geht an Siegfried Rauhut und Ulrich Kruse für ihre Unterstützung sowie an Frau Marahrens für die Nutzung des Archivs in der Superintendentur.

Jürgen Gädke

Inhaltsverzeichnis zur Chronik

Auf ein Wort

Der Anfang mit dem CVJM 4

Das erste Fortbildungsseminar 5

Die Grundsteinlegung beim CJD in Elze 1951 7

Werbung für den Posaunenchor 1951 7

Turmblasen unter erschwerten Bedingungen in den 50ern 8

1953 9

1958 10

Von Landesposaunenwarten und 1960 11

Der Posaunenchor

in den Jahren 1960 bis 1970 13

Regelmäßige und bemerkenswerte Veranstaltungen (1960 – 1970) 14

Die 70er Jahre

Die Hohe Zeit des Posaunenchors 18

Ein Pastor bläst Trompete 19

Das Kirchweih- und Gemeindefest 1977 19

Ein Jungbläser-Kreis entstandt 22

Das 30-jährige Bestehen des Chores 22

Was geschah in den 80ern?

1980 24

1981 24

1982 25

1983 25

1984 26

1985 28

1986 29

1987 29

1988 30

1989 32

Der Beginn im neuen Dezennium

1990 35

Besonderes im Jahr 1991 37

1992 - Krabben und Posaunenchor 38

Das gab es 1993 40

Weiter mit 1994 42

Was gab`s 1995 ? 44

1996 - Die Goldenen Hochzeiten 45

1997 - Salzdetfurth, Lauenstein, Sehlde 46

1998 - wo bleibt der Nachwuchs? 46

1998 ein ereignisreiches Jahr 47

Was gab es 1999? 48

Von 2000 bis 2009

Es fing gut an 49

Eine schöne Zeit geht zu Ende 50

Weiter gehts - mit Karl-Heinz Kruse 50

Ein neuer Dirigent kommt 51

Verabschiedung von Herrn Westphal 52

Jungbläser braucht der Chor 52

Kreisposaunentag in Eime 53

Einsätze in der Seniorenresidenz 55

Kirchentag in Hannover 55

Zwei wunderbare Ereignisse 56

Ganz auf Kultur eingestellt 56

Ein wehmütiger Abschied 57

Hilfe aus Bockenem 57

Tschüß für Karl-Heinz Kruse 58

Der Höhepunkt - Leipzig 2008 58

Abschied von Günter Sander 60

Abschied von Pastor Hanske 61

Was kommt in 2009? 62

Das Konzert am 21. März 2009 63

Der Anfang mit dem CVJM

1949

Der Elzer Posaunenchor entwickelte sich nach dem II. Weltkrieg. Zeitzeugen äußern sich noch heute mit Begeisterung über den Initiator, Pastor Hanske, dem es vor allem darum ging, mehr Leben in die Gemeinde zu bringen und junge Menschen für die Kirche zu interessieren. Pastor Hanske war vom 1. 12. 1948 bis 30. 6. 1956 in Elze tätig. Als Gründungstag wird der 19. Juni 1949 betrachtet. Anlass zur Gründung war das Jugendtreffen des Kirchenkreises in Elze.

Siegfried Rauhut, Günter Kindler und Kurt Schubert 1950 vor dem alten Gemeindehaus.

Die Idee junge Menschen über den Posaunenchor in das Kirchenleben einzubinden, damit Kirche zum Leben zu erwecken, war für Pastor Hanske, einem Akteur in der Gemeine Elze wie es selten einen gab, eine Lebensaufgabe. Es gab bereits den „Christlichen Verein junger Männer" den CVJM. Die Werbung für den Posaunenchor reicht bis in das Jahr 1948 zurück. Im CVJM machte man sich Gedanken darüber wie Instrumente zu besorgen wären. Ohne Trompete, Flügelhorn, Tenorhorn und Barriton konnte kein Posaunenchor entstehen. Im Nachhinein ist es kaum erklärlich, wie der junge Posaunenchor Elze damals in der Lage war, eine große Tuba zu beschaffen. Die Zeitzeugen wissen heute nur noch, dass sie vorhanden war.

Die Marke nach dem Krieg war „Markneukirchen" ein kleiner Ort im Erzgebirge, lange bekannt als Instrumenten-Manufaktur. Von dort kamen die ersten Blasinstrumente. Die ersten beiden Flügelhörner hat die Mutter Pastor Hanskes aus Mark-Neukirchen mitgebracht. Über den Preis ist nichts bekannt. Günter Kindler kann sich noch erinnern, dass 1955 eine Konzert-Trompete mit Kasten ungefähr 155 DM kostete.

Die Währungsreform von 1948 ist vielen Elzern noch in Erinnerung und auch ihre Wirkung. Plötzlich waren wieder Waren in den Auslagen. Die Menschen konnten kaufen. Zu jener Zeit waren es andere Dinge, die das Herz begehrte, warum gerade Blechblas-Instrumente? Auch hier war es wieder Pastor Hanske, der im CVJM durchsetzte, Gelder locker zu machen.

In Elze bekam er Kontakt zu vier Männern, die bereits blasen konnten. Es waren Ernst Paul (1. Stimme), Herr Jedan (2. Stimme), Herr Koch (Waldhorn) und Herr Zywitz (Bass). Von Herrn Koch wissen die Zeitzeugen noch, dass er Berufsmusiker war. Diese vier bliesen am 25. Oktober 1948 vor mehreren interessierten Männern im CVJM die ersten Choräle. Die musikalische Leitung hatte damals ein Herr Bauer aus Eime, den Pastor Hanske organisiert hatte. An diesem ersten Übungsabend sollen 10 bis 12 Interessenten vor Ort gewesen sein. Alle versuchten sich darin erste Töne aus dem Blech zu locken, doch so einfach wie es sich anhörte war es wohl auch damals nicht. Beim zweiten Treffen waren höchstens noch acht „Interessierte" übrig geblieben, so erzählt einer der beiden heute noch lebenden Bläser der ersten Stunde, Siegfried Rauhut. Ein weiterer ist Kurt Schubert, der aber aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr blasen kann.

Erstaunlich ist, dass trotz aller Schwierigkeiten in der damaligen Wirtschaft, im Berufsleben rund um Elze, in den sogenannten „Nachkriegswirren" dieser erste Versuch nicht misslang, sondern nach und nach aus den ersten Anfängen ein Chor entstand, der in den fünfziger Jahren bis zu 20 Bläser umfasste. Einige dieser Bläser sind heute noch aktiv.

Es sind Günter Kindler, Günter Sander (der im Dezember 2008 leider verstarb), Günter Baschek, Gerd Pieters und der über vier Jahrzehnte als Chordirigent aktive Karl-Heinz Kruse,

Die Bläser der ersten Jahre:
Ernst Paul
Fritz Habenicht
Herr Voss-Schultz
Ernst Sievers
Horst Viertel
Eberhard Klose
Hans und Gerhard Ukena
Herr Jedan
Herr Steinmeier
Siegfried Rauhut
Kurt Schubert
Günter Kindler
Heinrich Sander
Harry Sube
Kurt Weinknecht
Gerhart Hein
Fritz Kösel

In den 50er Jahren kamen hinzu:
Karl-Heinz Kruse
Martin Bormann
Rudolf Henning

Dieter Deiters-Mekle
Eberhard Starke
Gerda und Manfred Poppe
Siegfried Rämisch
Rüdiger Luiking
Volker Grim
Johannes Rauhut
Klaus-Dieter Kruse
Karl-Heinz Schaper
Beate Kruse
Karl Richter
Herr Hettling
Klaus Reuter
Birgit und Christian Neukirch
Christel und Dietlinde Schröder
Dangwart Spitzer
Günter Cieksiolka
Erwin Wendland
Günter Sander
Gerd Pieters
Günter Baschek
Rüdiger Heise
Ulrich Kruse

Es wurde Buch geführt über entschuldigte Abwesenheit und nicht entschuldigte Abwesenheit.

der heute aus Altersgründen nicht mehr aktiv sein kann, es aber bis 2007 war. Diese Bläser der „zweiten Stunde", die dem Elzer Posaunenchor in den fünfziger Jahren zu einer ersten Blüte verholfen haben, stellen wir oben auf dieser Seite in einem Kasten zusammen.

Das erste Fortbildungsseminar

1951

Beim evangelischen Jugendsonntag am 19. Juni 1949 in Elze kamen mehrere Posaunenchöre der Umgegend zusammen und bliesen im Gottesdienst. Das Programm jener Tage berichtet von 50 Bläsern. Die Rede ist dort vor allem von der Jungmänner-Arbeit in der Kirchengemeinde Elze.

Bläserkreis der Anfänger in Ostfriesland in dem idyllischen Ort Neermoor vom 13. Jan. bis 21. Jan. 1951

Die erste Bläserfreizeit für Anfänger 1951 in Ostfriesland.

Erstaunlich ist vom heutigen Standpunkt aus betrachtet, dass es schon damals viele Anstrengungen gab, um die Bläserqualität zu verbessern. Die Jungbläser aus Elze: Fritz Habenicht und Siegfried Rauhut, hatten damals nicht das Geld, um eine mehrtätige Reise zu bezahlen. Und im Jahr 1950 war es der Kirche auch kein Leichtes Kosten zu übernehmen. Aber es geschah. Vom ersten Bläserkreis der Anfänger in Ostfriesland in dem idyllischen Ort Neermoor vom 13. Jan. bis 21. Jan. 1951, wissen heute nur noch wenige Eingeweihte. Das Foto stammt von Siegfried Rauhut, der damals mit dabei war.

Erstaunlich ist auch, dass die Übungsabende des Posaunenchores in Elze - bis auf eine bekannte Ausnahme in den 90er Jahren - immer an den Dienstagen stattfanden. In den 50er Jahren gab es gar eine Übungsabend-Ordnung. Es wurde Buch geführt über entschuldigte Abwesenheit und nicht entschuldigte Abwesenheit. Die Überzeugung damals war eindeutig: Wenn jemand an einer Sache teilnimmt, müssen sich andere auf ihn verlassen können. Über Strafen ist von den heute noch lebenden Bläsern der ersten Stunde nichts bekannt. Günter Kindler hat von 1952 bis 1957 Buch geführt über die Teilnahme, und die Erfahrung dieser ersten Jahre im Posaunenchor Elze war, dass ein Übungsabend pro Woche nicht ausreichte. Es wurden mehrfach zwei Übungsabende pro Woche angesetzt, um Ansatz und das Zusammenspiel in Harmonie zu bringen. Für das Jahr 1951 sind folgende Einsätze protokolliert:

16. 5.	Probe
20. 5.	Probe
21. 5.	Probe
23. 5.	Probe
27. 5.	Jungschar-Sonntag 9 Uhr Papendahl anschließend Gottesdienst
30. 5.	Probe
6. 6.	Probe
16. 6.	Probe mit H. Kösel in die Schule
20. 6.	Probe
24. 6.	Gottesdienst blasen
26. 6.	Lampionfest im Pfarrgarten
27. 6.	Probe
29. 6.	Probe mit H. Kösel
11. 7.	Probe
18. 7.	Probe Choralbuch Nr. 146 geübt
25. 7.	Probe Choralbuch Nr. 169 geübt
18. 9.	Saal Grupe geblasen
26. 8.	Sportfest geblasen
9. 9.	Jugenddorf Grundsteinlegung
16. 9.	Mehle
23. 9.	Kirche nach Renovierung
3. 10.	Fröhlicher Ernteabend
10. 10.	Probe mit H. Kösel (das erste Mal Märsche geblasen)
17. 10.	Werbeabend bei Temme
25. 12.	Gottesdienst Mehle
26. 12.	Gottesdienst Elze

Den 26 Einsätzen im Jahr 1951 folgten 1952 immerhin 33 Einsätze. Warum im Jahr 1951 erst im Mai mit dem Blasen begonnen wurde, ist noch ungeklärt. Die Proben hatten auch ab Januar begonnen.

Von den damaligen Jungbläsern (von links nach recht: Siegfried Rauhut, Günter Kindler, Kurt Schubert) sind noch Siegfried Rauhut und Günter Kindler aktiv.

Die Grundsteinlegung beim CJD in Elze 1951

Die Grundsteinlegung des Christlichen Jugenddorfes in Elze zum 9. September 1951 war für den jungen Posaunenchor natürlich ein wichtiger Anlass dabei zu sein. Einmal, weil die Beziehung zum Jugenddorf über Pastor Hanske gegeben war und zum Zweiten, weil junge Menschen des Jugenddorfes eine wichtige Ressource für den im Entstehen befindlichen Posaunenchor waren.

Am 25. Mai 1952 wurde zur Einweihung des Christlichen Jugenddorfes ein weiteres Mal mit Posaunen- und Trompetenschall dazu beigetragen einen festlichen Rahmen im - wie man sieht noch sehr bescheidenen Ambiente - Jugenddorf zu erzeugen. Das Jugenddorf war damals eher als Baugrube zu betrachten. Die ersten Häuser hatten den Charakter von Notunterkünften.

Werbung für den Posaunenchor 1951

Den Posaunenchor für junge Menschen attraktiv zu machen, war den Aktiven (von Pastor Hanske war bereits die Rede) schon damals eine Aufgabe. So vermerkt G. Kindler mit Datum vom 16. Juni 1951 einen Einsatz in der Elzer Schule mit dem Dirigenten H. Kösel. Da dieser Einsatz offenbar nicht den erhofften Erfolg brachte, wurde am 17. Okt. 1951 noch einmal bei Temme eine Werbeaktion veranstaltet. Die Wirkung ist heute nicht mehr recht recherchierbar. Immerhin konnte im Verlauf der 50er Jahre festgestellt werden, dass für den Weggang vieler Jungbläser - zum Einen wegen des Wegzuges der Eltern oder auch der Aufnahme eines Lehrberufes in einer anderen Stadt - ein Grund war, dass das Erlernen eines Instrumentes nicht ganz so einfach war und ist. Im Verlauf der Jahre wurden außerdem die Sportvereine aktiv und viele Jugendliche fanden dort ein Betätigungsfeld, das ihnen näher lag.

Am 1. April 1951 wurde zum 38-jährigen Geburtstag von Pastor Hanske ein Ständchen geblasen. Die Busfahrt zum CVJM in Einbeck am 8. Juni des Jahres war - wie die noch lebenden Zeitzeugen bescheinigen - ein besonderes Erleb-

nis. Aber auch der Einsatz in der Kendelke am 29. Juni, das Missionsfest mit einem „schwarzen“ Missionar am 27. Juli oder der Einsatz in Hannover zur Lutherischen Weltbundtagung am 3. August gehören in die Kategorie „besonderes Erlebnis“.

Um das Jahr 1951 konnte man auf diese „Ressourcen“ nicht zurückgreifen. So musste es für die Bläser des Posaunenchores Elze am 3. September 1951 ein ganz besonderes Ereignis gewesen sein, als der damalige „Reichsposaunenwart“ Pastor Mrozek zu Gast weilte und einen Übungsabend mitgestaltete. Inwiefern dieser Übungsabend in den folgenden Wochen und Monaten befruchtend wirkte, ist nicht bekannt.

Aus den Probenmitschriften des G. Kindler ergibt sich allerdings auch, dass es im Chor Ärger gegeben haben muss. So soll es bei der Probe am 11. November 1951 Uneinigkeiten mit Pastor Hanske gegeben haben, sodass der Pastor am folgenden Übungsabend noch einmal hereinschaute. Ob dies mit dem Weggang des Dirigenten H. Kösel zu tun hatte (es wird der 13. Oktober 1951 genannt), ist nicht mehr zu recherchieren.

Das erste Turmblasen zu Sylvester 1952 war mit einige Problemen belastet. Der Taubenkot musste per Hand vom Dach des Turms geschafft werden. Es stank bestialisch.

Der Entwicklung des Elzer Posaunenchores haben solche Ärgernisse jedoch nicht geschadet. Es gab immer wieder Aktivitäten, die für Bläser und Beteiligten einzigartig waren. Das Turmblasen ist ein solches Ereignis. Und von den ersten Bläsern ist zu erfahren (G. Kindler und S. Rauhut), dass zu Sylvester 1951 um Mitternacht das erste Turmblasen stattgefunden hat. Welcher Strolch den Stecker gezogen hatte, sodass die Bläser im Dunkeln standen, ist bis heute nicht bekannt. Aber es wird berichtet, dass Herr Voss-Schultz trotz Dunkelheit den Choral auswendig mit seiner Trompete zu Ende geblasen hat. Von den damaligen Aktiven ist auch bekannt, welche Mühsal und Überwindung es gekostet hatte, den stinkenden Taubenkot in Eimern über die Turmleitern nach unten zu schaffen. Man stelle sich vor, man hätte ihn einfach über das Geländer geschaufelt...?

Turmblasen unter erschwerten Bedingungen in den 50ern

Immer ein besonderes Erlebnis

Wenn von den Fahrten zu außer örtlichen Einsätzen in den 50er Jahren die Rede ist, dann schmunzeln die „Altvorderen" aus jener Zeit noch heute. Erinnerungen werden wach, wann das erste Fahrrad erstanden wurde, das erste Motorrad, das erste Auto. Die Fahrten mit der Bahn waren besonders interessant, weil sie ganz spontan zum Blasen im Abteil Anlass gaben.

Zu Anfang der 50er war das Fahrrad sehr häufig einzige Möglichkeit von Elze beispielsweise zur Wittenburg zu kommen. Auch den Weg nach Mehle nahmen die Bläser ohne Klage auf sich. Das Fahren mit der Bahn ermöglichte allerdings spontane Aktivitäten, die heute rührend anmuten.

Das Blasen in Hildesheim zum Sprengeljugendtag am 17. Mai 1953 war ein solcher Anlass. Zu dieser Zeit gab es noch keinen Autobesitzer unter den Jungbläsern. Die Bahn fuhr damals noch über Gronau und Sibbesse nach Hildesheim, eine schöne Strecke werden jene sagen, die sie damals genießen konnten. Sie dauerte auch wesentlich länger als heute. Die guten alten Dampfloks mussten häufiger halten, weil es mehr Bahnhöfe gab und sie brauchten länger, um in Schwung zu kommen - aber sie kamen pünktlich an.

Von den Bläsereinsätzen in Hannover wissen G. Kindler, S. Rauhut und K. Schubert zu berichten, dass, animiert von vielen Mitbläsern aus anderen Gemeinden, die Instrumente während der Bahnfahrt ausgepackt, das Choralbuch bereitgelegt und dann geblasen wurde. Der Posaunenchor Elze erfüllte die Waggons mit Live-Musik.

Die Busfahrt nach Bad Pyrmont zum Köterberg (14. Juni 1953)

Ja, mir san mit`m Radl da... Blasen auf der Wittenburg 1953

Die Bläser 1953 auf dem Weg nach Bad Pyrmont

Trotz Idylle und Aktivität beim Bahn- und Busfahren blieb das Fahrrad lange Zeit das wichtigste Fortbewegungsmittel der Elzer Bläser.

1953

Blasen während einer Pause

war ebenfalls eine Aktion, die unsere Zeitzeugen begeistert in Erinnerung behalten haben. Es wurde in und vor der Kirche geblasen.

Weitere Fahrten in die nähere Umgebung von Elze waren im Jahr 1953 die Einsätze in Mehle am 14. Mai (Himmelfahrt), in Rheden (am 5. Juli) mit dem Posaunenchor Alfeld und natürlich das Blasen des Auswahlchores mit Landesposaunenwart Lange in Elze am 30. August. Landesposaunenwart Lange blieb im übrigen der einzige Landesposaunenwart bis ins Jahr 2000, der ein ausgebildeter A-Kirchen-Musiker war.

1958 Ein weiteres besonderes Ereignis war die Begrüßung von Landesbischof Dr. Lilie am 25. Febr. 1958 in Elze. Leider sind davon keine Bilder erhalten geblieben.

Am 7. Juni des Jahres wurde mit dem Posaunenchor die Friedhofskapelle eingeweiht und am 18. Juni waren 8 Bläser beim Frauentag auf der Marienburg dabei. Das bläserische Ereignis des Jahres aber war wohl am 21. Juni das Kantatenblasen in der Stadthalle Hannover mit Götz Wiese (Foto oben). Es war eines der Ereignisse in Hannover, von denen die Zeitzeugen berichten, dass auf der Fahrt zurück nach Elze die Instrumente nicht im Sack blieben, sondern im Waggon Musik gemacht wurde

Auch zusammen mit Pastor Hanske - wie das Foto zeigt bei strahlendem Sonnenschein - gings am 17. Juni zur Holzmühle. Auf diesem Foto erscheinen auch die Frauen und Freundinnen der Bläser. Die Treffen, die Reisen und Fahrten, so können die Zeitzeugen sagen, blieben ungefähr bis zum Jahr 1968 zweigeschlechtlich. Im Posaunenchor waren die Männer zwar immer dominierend, aber es hat ebenfalls Mädchen und Frauen gegeben, die in diese Phalanx einbrachen und kräftig mitgeblasen haben.

Das 100-jährige Bestehen des MTV fand natürlich mit dem Posaunenchor statt (29. August) und am 28. Sept. gab es ein Missionsfest in Elze unter Mitwirkung der Bläser. Zum Missionsfest in Betheln-Barfelde am 6. Dezember mit einem indischen Missionar fand sich der Posaunenchor ebenfalls ein. Für den 2. November 1958 ist in

Hannover 21. 6. 1958, Kantatenprobe mit Götz Wiese

Schick zur Kantatenprobe, Hannover 21. 6. 1958

Ein Gläschen zur Silbernen Hochzeit von Martin und Frieda Kindler (6. Juni).

Sommeridylle mit Pastor Hanske

den Analen ein Filmvortrag von Pastor Hanske in der hannoverschen Marktkirche eingetragen unter Mitwirkung der Elzer Bläser.

Von Landesposaunenwarten und 1960...

Wenn wir heute hören, dass über 14.000 ehrenamtliche Bläserinnen und Bläser in 760 Posaunenchören im Posaunenwerk der Landeskirche Hannover zusammengeschlossen sind, dann wirkt das gewaltig. Weiterhin stehen zur Begleitung und Fortbildung ein Team von sechs Landesposaunenwarten, einer Landesposaunenwartin, der Landesobmann und die Geschäftsstelle im Michaeliskloster Hildesheim zur Verfügung.

Von solchen „Ressourcen“ konnte damals in den 50er Jahren keine Rede sein. Auch die Instrumente haben - angefangen von den ersten Neubestellungen in Mark-Neukirchen - bis heute im Detail große Änderungen erfahren. Bei den Posaunen begannen sich die Leichtlaufzüge durchzusetzen. Und selbstverständlich ist heute kein Instrument unlackiert. Damals wurde einmal die Woche Instrumentenpflege betrieben, die Instrumente mussten glänzen. Dass dieser Vorsatz nicht immer durchgehalten wurde, lag damals an der auch schon vorhandenen Bequemlichkeit der Menschen. In den 60er Jahren wurden die Trompeten mit moderneren Ventilen ausgerüstet, die erfahrenen Bläser halten davon allerdings nicht sehr viel. Von diesen und anderen Neuerungen wurde der Posaunenchor Elze unter anderem von den Landesposaunenwarten informiert.

Von den Jahren 1958 bis 1960 kann jetzt aus Platzgründen nicht mehr ausführlich berichtet werden. Es sei aber noch angefügt, dass die Glocken am 21. August mit Pferdewagen und in Begleitung aller Schüler zur Kirche gebracht worden sind. Am

gleichen Tag war selbstverständlich auch die Glockeneinweihung. Kurze Zeit später, am 23. Oktober wurde die Orgel renoviert. Zur Einweihung am 18. Dezember wurden den beteiligten Bläsern 15 DM für ihre Aktivität ausgezahlt, weil der Posaunenchor in der Zeit der Orgel-Reparatur die musikalische Begleitung in der Kirche übernommen hatte.

Auch 1960 - wie in den vergangenen Jahren der 50er auch - wurde zum 31.12. wieder vom Turm geblasen.

Als Überleitung für die 60er Jahre sind die Fotos rechts mit eingefügt. Spektakulär schon damals: die Rückführung der überholten Glokken in den Turm von Peter- und Paul im Jahre 1960.

Jürgen Gädke

Die Rückführung der Glocken zur Elzer Kirche fällt in das Jahr 1960. Sie liegt zwischen 10. und 21. August. Das Foto zeigt die Ankunft am Elzer Bahnhof auf einem offenen Waggon. Der Transport wurde mit Pferden durchgeführt.

Der Posaunenchor in den Jahren 1960 bis 1970

Zum Posaunenchor gehören in dieser Zeit folgende Bläserinnen und Bläser:

Karl-Heinz Kruse:	Dirigent und Chorleiter
Günter Kindler:	Trompete
Günter Baschek:	Trompete
Günter Cisiolka:	Trompete (etwa bis 1965)
Gerd Pieters:	Flügelhorn (später Posaune)
Dankwart Spitzer:	Flügelhorn (etwa bis 1965)
Karl Richter:	Trompete
Karl-Heinz Schaper:	Trompete (etwa bis 1967)
Ulrich Kruse:	Flügelhorn (später Tenorhorn oder Tuba)
Siegfried Rauhut:	Flügelhorn
Günter Schaper:	Flügelhorn (später Posaune)
Günter Sander:	Posaune (später Trompete)
Gerda Poppe:	Posaune (etwa bis 1968)
Kurt Schubert:	Tenorhorn
Claus-Dieter Kruse:	Tenorhorn (etwa bis 1967)
Erwin Wendland:	Posaune (etwa bis 1967)
Helmut Hartmann:	Posaune (etwa bis 1967)
Martin Bormann:	Tenorhorn (etwa bis 1964)
Manfred Poppe:	Tuba (etwa bis 1968)

Der Austritt aus dem Posaunenchor erfolgt in den meisten Fällen auf Grund von Wechseln in der Berufslaufbahn und Umzuges. Zusätzlich zu den genannten Bläsern ist noch eine Anzahl

von Blasanfängern zu nennen, die es jedoch nicht so lange im Posaunenchor „ausgehalten“ haben.

Regelmäßige und bemerkenswerte Veranstaltungen (1960 – 1970)

Etwa acht Sonntagsgottesdienste im Jahr und zusätzlich die Festgottesdienste an Heiligabend, am 1. Weihnachtstag und am Ostersonntag gestaltet der Posaunenchor in der Elzer Kirche musikalisch mit. Das „Posaunenchoralbuch“ bietet zu jedem Lied des Evangelischen Kirchengesangbuches einen vierstimmigen Begleitsatz. Vorspiele und Bläsersätze aus den „Alten Bläsermusiken“, den beiden Bänden „Lob 1 und 2“ ergänzen die Bläserliteratur. Das jeweilige Programm wird vom Chorleiter K.-H. Kruse und dem Organisten abgesprochen. An der Orgel wird die Gemeinde anfangs vom ehemaligen Musiklehrer Karl Bolm, später von der Kirchenmusikerin Ilse Warber begleitet.

Die Übungsabende finden jeden Dienstag von 20 bis 22 Uhr im Gemeindehaus in der Sedanstraße unter Leitung des Dirigenten Karl-Heinz Kruse statt. Zuvor treffen sich die Bläseranfänger meist um 19 Uhr zum Bläserunterricht. In Kleingruppen werden sie auf das Mitspielen im Chor vorbereitet. Je nach Kenntnisstand und Alter dürfen die Anfänger auch noch einen Teil der anschließenden Proben mitspielen.

Die Anzahl der Bläsereinsätze des Posaunenchores beläuft sich in dieser Zeit auf durchschnittlich 85 bis 95 Einsätze im Jahr. Das bedeutet, der Posaunenchor hat zusätzlich zu seinem wöchentlichen Übungsabend fast jede Woche einen Auftritt.

Bei den jährlich stattfindenden Kreisfrauentreffen des Kirchenkreises Elze (später Elze-Coppenbrügge) begleitet der Posaunenchor Elze die anwesenden Frauen beim gemeinsamen Singen von Chorälen und spielt ein kleines Unterhaltungsprogramm während der Kaffeetafel. Im Juni 1968 findet diese Zusammenkunft zum letzten Mal in der 1976 abgebrannten Ausflugsgaststätte auf dem Marienberg statt. Ab 1969

treffen sich die Frauen des Kirchenkreises in der Gaststätte Mittendorf in Bodenwerder-Buchhagen.

In der Silvesternacht bläst der Chor regelmäßig vom Kirchturm. Der Turmaufstieg muß rechtzeitig erfolgen, da das spätere Glockenläuten diesen unmöglich macht. Manches Mal sind allerdings die Instrumente auch eingefroren, so daß das Blasen unmöglich ist. Beim Abstieg wird auf das neue Jahr angestoßen.

Der Sprengel Hildesheim und die Landeskirche Hannover veranstalten in unregelmäßiger Folge Posaunenfeste .

Einmal im Jahr, immer zum ersten Märzwochenende, veranstaltet der Sprengel Hildesheim eine Wochenendbläserfreizeit in Eschershausen. Die Einladung erfolgt durch Pastor Hans-Dietrich Schlemm aus Nette, der zusätzlich zur dortigen Pfarrstelle das Amt eines Sprengelposaunenwarts wahrnimmt. Am Samstagmittag stehen wir vor der schwer lösbaren Aufgabe 8 bis 10 Bläser mit Trompeten und Posaunen, Notentaschen und sehr kleinem persönlichen Gepäck in drei Fahrzeugen (z. B. DKW 3=6, Fiat 500 und VW Käfer) unterzubringen.

Beim Deutschen Evangelischen Kirchentag 1967 in Hannover sind auch die Elzer dabei.

Entsprechend schwierig gestaltet sich die Steigung zum Ith bei Capellenhagen. In Eschershausen treffen sich etwa 120 bis 160 Bläser der verschiedenen Posaunenchöre in der Jugendherberge. Aufgeteilt in 4 – 5 Gruppen unterschiedlichen Ausbildungsstandes üben die Bläser unter Leitung erfahrener Chorleiter und Posaunenwarte neue Stücke ein und lernen moderne Literatur kennen. Die leistungsstärksten Gruppen gestalten die Gottesdienste in Eschershausen und Holzen. An einem öffentlichen Konzert nehmen alle Bläser teil. Von besonderem Interesse ist jedes Mal, zu welchen Küchendiensten man eingeteilt wird. Tischdecken und –abräumen sind noch beliebt, aber der Abwasch für 160 Personen nach dem Mittagessen (ohne Spülmaschine!) bereitet nicht jedem helle Freude. In dieser oder ähnlicher Form gestalten sich insgesamt etwa 15 Fahrten des Elzer Chores zum legendären Eschershausen-Wochenende.

Während seiner Zeit als Sprengelposaunenwart gründet Pastor Schlemm aus Nette den

Auswahlchor des Sprengels Hildesheim. Aus Elze wirken regelmäßig Karl-Heinz Kruse, Günter Kindler und Gerd Pieters im Auswahlchor mit. Weitere Mitspieler kommen aus verschiedenen anderen Chören, unter anderem aus Hildesheim, Derneburg und Lamspringe. Die Bläser des Auswahlchores proben regelmäßig gemeinsam und blasen zu Gottesdiensten und Konzerten in verschiedenen Gemeinden des Kirchensprengels.

Kein Himmelfahrtsabschluss ohne Musik - hier in Schapers Garten

In unregelmäßiger Folge werden vom Sprengel Hildesheim und von der Landeskirche Hannover Posaunenfeste veranstaltet, an denen Bläser des Posaunenchores Elze teilnehmen. Das Treffen mit vielen anderen Bläsern stellt immer ein besonderes Erlebnis dar. Choräle und Bläsersätze, die von bis zu 1000 Mitwirkenden gespielt werden, bieten nun einmal ein einzigartiges Klangerlebnis. Besonders in Erinnerung bleibt dabei das dreitägige Sprengelposaunenfest im September 1968 in Peine, bei welchem die Elzer Bläser in verschiedenen Familien in einer Kirchengemeinde in der Umgebung untergebracht sind. Auch eine Fahrt zum Landesposaunenfest am 26. September 1970 in Göttingen bleibt in bleibender guter Erinnerung.

„Der Frieden ist unter uns." Dieses ist das Motto des 13. Deutschen Evangelischen Kirchentages vom 21. bis 25. Juni 1967 in Hannover. Er stellt eine ganz besondere Veranstaltung dar. Auch die Bläser des Posaunenchores Elze lassen es sich nicht nehmen, sich aktiv daran zu beteiligen und die Gemeinschaft mit anderen Christen, insbesondere auch anderen Posaunenchorbläsern neu zu erfahren.

Am Himmelfahrtstag treffen wir uns üblicherweise mit Fahrrad und Instrument zu einer zünftigen Radtour. An verschiedenen Stellen unterwegs steigen wir vom Fahrrad ab, ergreifen die Instrumente und spielen Volkslieder und Choräle. Den Abschluß bildet ein gemütliches Beisammensein im Garten.

Himmelfahrtsabschluss im Garten von Schaper

Auch zu familiären Anlässen der Bläserinnen und Bläser ist der Posaunenchor im Einsatz. Zu den nach und nach erfolgenden Hochzeiten, egal ob

Zu den amüsanten Einsätzen zählte das Zurückholen in die Heimat, wenn ein Bläser - wie hier Ulrich Kruse - seinen Wehrdienst abgeleistet hatte.

in Elze oder in näherer oder weiterer Umgebung, spielen wir gern in der Kirche oder blasen ein Ständchen bei der anschließenden Familienfeier. Nicht vergessen werden soll dabei, daß wir zuvor auf so manchem Polterabend mitfeiern dürfen. Einige der frisch gebackenen Ehemänner erinnern sich noch mit gemischten Gefühlen an teilweise 6 bis 7 Handwagen mit Scherben, die nach dem Polterabend aufzuräumen waren.

Einen besonderen Spaß machen sich die Bläser im Sommer 1972. Am letzten Tag seines Bundeswehrdienstes wird Ulrich Kruse vom Bahnhof abgeholt und auf einem geschmückten Handwagen mit Blasmusik nach Haus gebracht. Dort hat Karl-Heinz Kruse bereits den Grill vorbereitet und einige Getränke kalt gestellt, so daß man die Rückkehr von Ulrich in den Posaunenchor gemeinsam feiern kann.

Ulrich Kruse
Günter Schaper

Einführung von Jürgen Frerichs in das Amt als Pastor in Elze 1974

Die 70er Jahre

Die Hohe Zeit des Posaunenchors

Eine lückenlose Geschichte in diesen Jahren aufzuzeichnen ist nicht möglich, da die schriftliche Überlieferung nur spärlich ist. Aber vielleicht ist es auch besser so, dass sich Wiederholungen nicht so sehr häufen und nur einige herausragende Punkte erwähnt und entfaltet werden.

Immer schon hat sich der Posaunenchor Elze in die Pflicht nehmen lassen, das Gemeindeleben musikalisch zu begleiten. Seien es die Gottesdienste, die Bläserkonzerte und die vielen Geburtstagsständchen. Aber auch bei anderen Gelegenheiten zum Beispiel auf dem Friedhof war der Posaunenchor aktiv. Im Sommer 1971 begleitete er die Altenfahrt zur Grohnder Fähre und spielte beim Kreisfrauentreffen in Buchhagen. 1971 fragt der Superintendent deswegen an. Auch in späteren Jahren ist der Posaunenchor öfter in Buchhagen eingesetzt worden. Auch das gesellige Leben kam traditionell nicht zu kurz. Himmelfahrt war der Posaunenchor mit dem

Für den Posaunenchor Elze gehörte der Fahrrad-Ausflug zu Himmelfahrt zum Programm.

Fahrrad unterwegs. Der Abschluss war immer ein Essen im Garten eines Bläsers, wozu die Ehegatten und Angehörige eingeladen wurden. Daraus entstand der Frauenkreis des Posaunenchores, der sich auch heute noch hin und wieder trifft. Zur kalten Jahreszeit wurde oft eine Braunkohlveranstaltung organisiert. Im Sommer 1974

begannen Superintendent Diekmann und Pastor Frerichs ihren Dienst in Elze.

Ein Pastor bläst Trompete

Pastor Frerichs trat in den Posaunenchor ein und wurde nach geraumer Zeit auch 1. Vorsitzender. Nun war die Führungsspitze mit Chorleiter Karl-Heinz Kruse, 1. Vorsitzenden und dem Chorobmann wieder vollständig. Ich kann mich an die vielen Jahresversammlungen der Chorbläser erinnern, die bis zu meinem Wegzug aus Elze 1989 stattfanden.

Das Kirchweih- und Gemeindefest 1977

Ein herausragendes Ereignis unserer Kirchengemeinde Elze war das Kirchweih- und Gemeindefest anlässlich der 150-jährigen Wiedereinweihung unserer Peter- und Paul Kirche vom 10. - 14. August 1977.

Das Konzert zur 150-jährigen Wiedereinweihungs-Feier der Peter- und Paul Kirche

Viele haben sich bei der Vorbereitung daran beteiligt, natürlich auch der Posaunenchor. Landesbischoff D. Lohse hielt einen Vortrag in der Aula der Mittelpunktschule über das Thema: „Wie wird die Gemeinde der Zukunft aussehen?“ und Stadtarchivar J. Huck sprach über die Elzer Kirchengeschichte. Ein Kirchenkonzert leitete die Kirchenmusikerin Gisela Schongar.

Dabei wirkten der Kirchenchor und der Posaunenchor der Kirchengemeinde, einige Solisten und Instrumentalisten mit. Selbstverständlich spielte der Posaunenchor auch im Festgottesdienst und geleitete anschließend die Gemeinde zum Festplatz beim Gemeindehaus in der Sedanstraße. Ein buntes, ausgelassenes Treiben entfaltete sich, und es gab viel zu sehen und zu erleben, von lustigen Wettbewerben, Geschicklichkeitsspielen, Reiten, Ponykutsche, Malwettbewerb und Kasperlespiel bis hin zu der

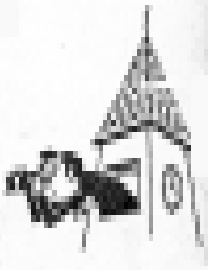
Der Jungbläser-Kreis 1978

Kantate „Max und Moritz", von Frau Schongars Kinderchor aufgeführt. Wie von dem vermeintlich sehr zahlreich gebackenen Kuchen im „Cafe-Lecker" nach knapp zwei Stunden nur noch einige Krümel übrig waren, so versiegte auch rasch der Teig der Waffelbäckerei der Jugend. Auch die jungen Frauen blickten bald in leere Salatschüsseln. Ähnlich ging es dem Bratwurststand der Posaunisten. Immer wieder musste Nachschub herangeholt werden, bis alle Schlachtereien in Elze ausverkauft waren. Mit einem so großen Besucherstrom hatte man nicht gerechnet. Fast alle blieben nach dem offenen Singen, nach dem Spiel der Feuerwehrkapelle und der Band noch zum Lagerfeuer, wo Folkloremusik dargeboten und gemeinsam Lieder gesungen wurden. Bei der Organisation des Jubiläums hatte sich Mitbläser Klaus Reuter von der Christophorusschule sehr bewährt. Aber dabei blieb es nicht.

GEMEINDEFEST

Posaunenchor

Jubiläum



Programm zum 60-jährigen Jubiläum des Posaunenchores Elze und zum Gemeindefest am 23./24.Juni 1979

Ein Jungbläser-Kreis entstandt

Den Akteuren im Chor gelang es sogar - was ja immer schon ein drängendes Problem gewesen war - 1978 einen Jungbläserkreis zu gründen und einzubinden. Dieser Kreis wurde durch einige Bläser des Posaunen Chores verstärkt und für eine gewisse Zeit das Nachwuchsproblem des Posaunenchores gemildert.

Das 30-jährige Bestehen des Chores

Am 23. und 24. Juni 1979 feierte die Kirchengemeinde den 30. Geburtstag ihres Posaunen-

Die Bläser aus Kaufungen unterstützten den Elzer Posaunenchor beim Konzert.

chores. Es war wiederum ein großes Gemeindefest mit vielen Menschen, die sich beteiligten. Den weit über 100 Helfern war zu danken, dass es so gut gelang. Die Verantwortlichen konnten auf die Erfahrung des Gemeindefestes aus dem Jahre 1977 zurückgreifen. Natürlich durfte eine Abendmusik am Sonnabend nicht fehlen. Diesmal war der Bläserchor aus Kaufungen eingeladen, die Abendmusik mitzugestalten. Außerdem wirkten eine weitere Bläsergruppe und Solisten mit. So spielte Joachim Pfeifer ein Trompetensolo. Am Sonntag weckten wir um 8 Uhr die Elzer mit Morgenchorälen. Die Bläser spielten in Kleingruppen auf verschiedenen Plätzen. Auch unser Jungbläserkreis war beteiligt und einige Bläser aus dem Kirchenkreis unterstützten uns. Um 9 Uhr fand dann ein gemeinsames Blasen vor

der Kirche statt, um die Gemeinde zum Festgottesdienst einzuladen. Dieser Gottesdienst war als Familiengottesdienst gestaltet. Nach dem Gottesdienst geleiteten die Bläser die Festgemeinde zum evangelischen Gemeindehaus in der Sedanstraße. In altbewährter Weise entwikkelte sich das Gemeindefest. Der Posaunenchor beteiligte sich mit einem Blaswettbewerb und einem viel begehrten Bratwurststand. Auch kam die Volksmusik nicht zu kurz, dabei unterstützten Bläser aus dem Kirchenkreis den Elzer Chor. Dass nach all den Vorbereitungen auch die Besucher kamen und der Himmel seinen Segen dazu gab und schönes Wetter bescherte, machte das Ganze zu einer gelungenen Sache.

Pastor i. R. Jürgen Frerichs

Was geschah in den 80ern?

1980 Die Geschichte des Posaunenchores Elze lässt sich im Dezennium der 80er Jahre auch deshalb recht gut nachvollziehen, weil Günter Kindler viele Jahrzehnte lang Einsätze des Chores niedergeschrieben hat. Im Jahr 1980 ergaben sich 44 Proben, 29 Ständchen, 7 Gottesdienste, 2 Andachten, 2 Polterabende mit Hochzeit. Wiewohl die Hochzeit eigentlich das wichtigere Datum sein müsste. Aber zu jener Zeit hatten die noch recht jungen Bläser andere Gründe dem Polterabend mehr abzugewinnen. 3 Einsätze für die Konfirmation, 4 Einsätze zu geselligen Anlässen und 1 Turmblasen. Daraus - wer mitgezählt hat kann sich überzeugen - lassen sich stattliche 94 Einsätze für das Jahr 1980 ablesen.

Die Aktivitäten des Posaunenchores haben auch in den vergangenen Jahren kleine Brüche gehabt. Die exakten Angaben unseres Chronisten Günter Kindler haben jedoch kein Pardon vor solchen DIngen gefunden. So findet sich in den Aufzeichnungen des Jahres 1981 tatsächlich der Eintrag, dass am 28. April die Probe ausfallen musste, weil zu wenig Bläser eingetroffen waren. Das müssen dann weniger als vier gewesen sein.

1981 In den Annalen fällt auf, dass 1981 wohl erstmals in der katholischen Kirche ein Einsatz des Chores stattfand, es war die Christmesse. Für den 10. 1. ist das Blasen im Krankenhaus Lindenbrunn in Coppenbrügge erwähnt. Zwei Diamantene Hochzeiten fallen auf: Am 7. 3 beim Ehepaar Dubilzik und am 11. 3. bei Wilde. Der 14. 5. wird als Probe für den evangelischen Kirchentag in Hamburg notiert. Leider sind von der Teilnahme keine Bilder vorhanden, aber es wird bezeugt, dass am Kirchentag in Hamburg acht Elzer Bläser teilnahmen.

Am 14. 6. wurde der Waldgottesdienst auf dem Sonnenberg bei Eime mitgestaltet. Ein weiteres Ereignis war die Teilnahme am Konzert auf dem Rolandsplatz am 17. 6.

Nach der Sommerpause war der Elzer Chor beim Straßentheater des Jugenddorfes auf dem Rolandplatz mit dabei (11. 9.). Die Silberne Konfirmation am 11. 10. wurde selbstverständlich vom Posaunenchor begleitet. Und am 25. 10. konnten unsere Bläser beim Dekanatsmännertag der katholischen Kirche in Mehle musikalisch dabei sein.

Auch die von diesem Jahr an häufiger, wenn nicht gar ständig stattfindenden Himmelfahrts-Ausflüge in die nähere Umgebung mit dem Fahrrad werden erwähnt. Die Einsätze in Haus Escherde fallen jedoch auf ein späteres Datum. Für das Jahr 1981 werden die Entschuldigungen bei Ehefrauen und Freundinnen zahlreicher als 1980: 99 Einsätze des Posaunenchores sind dokumentiert.

1982

In das Jahr 1982 fällt die Einführung der Organistin Frau Meyer, es war der 24. Oktober. Auch die katholische Kirche konnte wieder vom evangelischen Posaunenchor profitieren. Am 24.12. gab es um 23 Uhr eine Spätmesse und die Bläser luden ein. Trotz wiedrigen Wetters wurde vor der Kirche geblasen. Insgesamt summierten sich für das Jahr 1982 weniger Einsätze als ein Jahr davor, aber immerhin noch 89.

1983

Im Jahr 1983 ergaben sich gleich mehrere besondere Anlässe für den Posaunenchor, denn es bildete sich neben dem Schülerbläserkreis (seit 1979) in CJD, der wesentlich von der Initiative Klaus Reuters zehrte, auch innerhalb des Posaunenchores eine kleine Gruppe, die heute als ambitioniert gelten würde.

Die Feier zum 20-jährigen Bestehen des Jugendchores des CJD (damals unter Leitung von Herrn Seesemann) wurde vom „Elzer Blechbläserensemble“ mitgestaltet (Foto nächste Seite). Damals war ein heute sehr bekannter Trompeter in dessen Reihen: Joachim Pfeiffer. Aus den Annalen geht auch hervor, dass die Einsätze des Elzer Posaunenchores mittlerweile bis nach Marienau und Coppenbügge reichten (Gedenkfeier, 13.11.83). Insgesamt ist das Jahr 1983 besonders einsatzreich gewesen. Da viele Bläser auch

1983 im Blasorchester Elze mitwirkten - eine Tradition, die bis in die heutige Zeit anhält. Für einige Akteure ergaben sich einschließlich der Tätigkeit im Auswahlchor von Pastor Schlemm, dem privaten Kreis der „Oberkrainer", dem Treffen einiger Elzer Auswahlbläser in Derneburg und in der Big-Band die unglaubliche Zahl von 308 Einsätzen. Fast jeder Tag der Woche war mit einem Einsatz belegt. Fassungslos blickt einer der heute immer noch Aktiven - Günter Kindler - auf das damalige Geschehen.

von links nach rechts: Günter Kindler, R. Frerichs, Joachim Pfeiffer, Günter Sander, Gerhard Pieters

1984 Das Jahr 1984 hatte ebenfalls einige auffallende Ereignisse für den Elzer Posaunenchor. Nicht nur, dass einer der Gründungsbläser, Siegfried Rauhut am 18. 2. 84 seinen 50. Geburtstag feierte, natürlich im angemessenen Rahmen mit dem Posaunenchor; auch der Besuch bei Pastor Hanske vom 30.3. bis 1.4.84 anlässlich seines 70 jährigen Geburtstages fällt in dieses Jahr. Ein Gegenbesuch des Ehepaars Hanske in Elze ließ nicht lange auf sich warten. Am 1. 7. 1984 wurde beiden ein herzlicher Empfang mit Programm in Elze zuteil (Fotos Seite 27).

Zu Gast bei Pastor Hanke: G. Kindler, G. Baschek, J. Pfeiffer, G. Sander, K.-H. Kruse

Der Gegenbesuch fand am 1.7. in Elze statt. Der Posaunenchor hatte ein Besuchsprogramm ausgearbeitet. Unser Bild zeigt einige der Beteiligten im Schau-Bergwerk Osterwald.

Pastor Hanske an alter Wirkungsstätte beim Gegenbesuch in Elze in Peter- und Paul.

1985 Die Ausflüge zu Himmelfahrt wurden schon erwähnt. Stellvertretend für die weiteren Jahre hier ein Foto der damals noch sehr rüstigen Herren. Der Abschluss fand nicht nur im Jahr 1984 im Garten des Ehepaars Sander statt.

G. Sander, H. Wendlandt, U. Kruse, K. Richter, G. Baschek, K. Schubert

Auch im Jahr 1984 haben die Bläser zum Jahresschluss über die Dächer Elzes hinweg das neue Jahr begrüßt. Die Einsätze erreichten in diesem Jahr die stolze Zahl von 97.

Im folgenden Jahr 1985 ist die Zahl Hundert geknackt worden. Ganze 100 Einsätze zählt G. Kindler für den Posaunenchor Elze. Außerdem muss ein Geburtstagsständchen hervorgehoben werden; es betrifft einen der bis heute eifrigsten Bläser des Chores, der trotz Krankheiten und anderer Malaisen nach wie vor seinem Hobby frönt. (Auch wenn er seit 2006 aus Hildesheim anreisen muss.) Pastor Jürgen Frerichs wurde am 3. 9. 85 50 Jahre jung.

Das Jahr hatte auch Einsätze außerhalb Elzes beispielsweise am 10. 11. im Gronauer Krankenhaus und am 17. 11. die musikalische Begleitung zur Kranzniederlegung zum Volkstrauertag in Marienau.

Zum 11. 2. kam der damalige Sprengelposaunenwart Herr Butzmann nach Elze. Er war Nachfolger des allseits geschätzten und verehrten Pastor Schlemm. *1986*

Das Jahr 1986 lässt die Gemeinsamkeit zwischen Posaunenchor und Kantorei erkennen. Bereits 1985 hatte man sich zusammengefunden. Am 15. 2. trafen sich die musikalischen Gemeindemitglieder zu einer neuerlichen Braunkohlwanderung.

Nicht nur Musik machen stand und steht im Programm des Posaunenchores Elze. Bereits 1986 gab es einen Theaterbesuch zu der Operette in drei Akten „Der Betterstudent" von Karl Millöcker.

Auch der 50. Geburtstag von Günter Kindler am 10. 7. wurde - völlig unerwartet und nicht geplant - mit Freude gefeiert. Bereits am 15. 7. gab es eine Andacht zur Silberhochzeit von Kurt Schubert und seiner Frau. Und in den Reigen der Ständchen für Posaunenchor-Mitglieder fällt auch der 60. Geburtstag von Chor-Dirigent K.-H. Kruse am 25. 7. 1986. Diesen freudigen Ereignissen, von denen es im Laufe des Jahres noch einige gab, folgten auch traurige Stunden. Eine davon fällt auf die Beerdigung des ehemaligen Superintendenten Albers am 14. 8. 86.

Die Einsätze hatten sich im Jahr 1986 auf 94 summiert. Auch in jenem Jahr wurde zum Abschluss wieder zu Sylvester vom Turm von Peter- und Paul geblasen.

Das darauffolgende Jahr 1987 begannen die Chormitglieder am 20. 1. mit einer Versammlung und Wurstessen. Aber nicht nur Geselliges stand zum Jahresbeginn auf dem Programm. Erstmals wurde am 27. 1. statt der Chorprobe ein Gesprächsabend im Rahmen eines ökonomischen Gottesdienstes abgehalten. *1987*

Am 8. März konnte Günter Baschek seinen 50. Geburtstag feiern, natürlich mit dem Posaunenchor und im Mai hatte Günter Sander die Kollegen zu einem Ständchen zu Gast, er wurde

ebenfalls 50 Jahre alt. Auch der Himmelfahrts-Ausflug - per Fahrrad - endete in Sanders Garten.

Wieder einmal konnte am 1. 9. und am 14. 9. Sprengelposaunenwart Butzmann begrüßt werden, der mit dem Posaunenchor und mit der Flötengruppe sowie der Orgel einige Stücke probte. Der 19. 9. stand im Zeichen der Zusammenarbeit mit dem Christoperusstift in Hildesheim, ein Gottesdienst wurde begleitet.

Der Spätherbst stand ganz im Zeichen der „Jungbläser", wenn man bedenkt, dass die Altvorderen schon die 50 überschritten hatten. Der Reigen der Ständchen begann am 26. 9. bei Hermann Wendland, 40 Jahre; weiterhin stand die Geburtstagsfeier von Günter Schaper am 24. 11. zu seinem 35. Geburtstag auf dem Programm und schloss am 28. 11. bei Karin Habenicht und Burghard Habenicht ebenfalls mit ihrem 35. Geburtstag ab.

Am 20. 12. hatten Kantorei, Posaunenchor und auch die Flötengruppe ein Konzert in der Kirche Peter- und Paul. Auf dem Weihnachtsmarkt in Elze wurde ebenfalls geblasen. Wie schon in den letzten Jahren, so schloss auch das Jahr 1987 mit dem Turmblasen zu Sylvester ab. Die Zahl der Einsätze des Posaunenchores bezifferte sich auf 96.

1988 Die „Saison 88" begann mit einer Braunkohlwanderung auf der im Entstehen begriffenen Ortsumgehung der B 3.

Besonders zu erwähnen für das Jahr 1988 sind jedoch zunächst einmal die Einsätze zur Konfirmation. Es erübrigt sich festzustellen, dass auch in den vergangenen Jahren zu diesem Anlass der Posaunenchor präsent war. In diesem Jahr fielen die Einsätze auf den 24. 4. und 1. 5. Für die kirchlichen Aktivitäten des Chores ist auch der ökumenische Gottesdienst am 4. 3. in der katholischen Kirche erwähnenswert. Von besonderer Bedeutung dürfte auch die erstmalige Beteiligung zum Himmelfahrtsgottesdienst in Haus Escherde gewesen sein. Der alte Steinbruch im Wald, geschützt gelegen, wurde von nun an über viele Jahre Ziel des Himmelfahrts-Fahrrad-Ausfluges des Posaunenchors Elze.

Ein weiteres Ereignis war am 15. 5. 88 der Einzug in die neue Wohnung von Margarete Gawlik in Hannover, der natürlich vom Posaunenchor begleitet wurde.

Einzug in die neue Wohnung von Margarete Gawlik in Hannover

Das Ständchen am 23. 7. dieses Jahres hatte dann den runden 30. Geburtstag von Margret zum Anlass. Am 5. 6. 1988 erfolgte mit Begleitung des Posaunenchores die Einführung der Kirchenvorsteher. Wie schon im Jahr zuvor, kam auch die „große Kultur“ in diesem Jahr im Posaunenchor nicht zu kurz. Mit Anhang besuchte

am 6. 8. eine bunte Schar des Posaunenchors mit Fanclub die Aufführung der „Anatevka“ in Bad Gandersheim. Die Ständchen-Einsätze wurden weitergeführt bei Joachim Pfeiffer. Er wurde am 13. 9. zu seinem 25. Geburtstag geehrt.

Am 2. 10. begaben sich nicht nur die Bläser des Posaunenchores zur Finie in Sorsum. Die Erntedankfeier im ehemaligen Kloster war Zentrum einer Wallfahrt aus allen umliegenden Ortschaften.

Am 8. 10. gaben sich Ullrich Kruse und Karin Habenicht das Ja-Wort. Der zuvor stattfindende Polterabend wurde von den Bläsern des Posaunenchores gern besucht, denn ein Kollege heiratet nicht alle Jahre.

Dem ehemaligen eifrigen Elzer Bläser Volker Grimm stattete der Chor am 19. 10. einen Besuch mit Ständchen in Göttingen ab. Er wurde 50 Jahre.

Die zum Jahresschluss anstehenden Feierlichkeiten wie Totensonntag - auf dem Friedhof -, Weihnachtsmarkt in Elze, Gottesdienste zum Weihnachtsfest, im Jahr 1988 auch wieder vor der katholischen Kirche in Elze, gehören praktisch zum Standartprogramm des Chores. An Einsätzen zählte der Chronist 103. Die Hundert wurden also wieder einmal geknackt. Und zum Jahresschluss erschollen wieder die Trompeten und Posaunen vom Turm von Peter- und Paul.

1989 Auch im letzten Jahr des Dezenniums, jenes berühmt gewordene 1989, als die beiden Deutschlands zu einem vereinigt wurden und in Berlin die Mauer fiel, gab es im beschaulichen Elze eine große Anzahl an Ereignissen, die zu erwähnen sich lohnt.

Am 31. 1. 89 hat der Posaunenchor zum Bibelabend die Choräle begleitet. Am 4. 6. war das 40-jährige Jubiläum des Chores Anlass zum Gedenken und Feiern.

Weil bisher darauf verzichtet wurde, sollen für das letzte Jahr im Jahrzehnt die Goldenen Hochzeiten erwähnt werden, auf die der Chro-

nist sonst keine Rücksicht genommen hat. Am 4. 3. konnte das Ehepaar Oelkers feiern. Am 9. 4. hatten Herr und Frau Wunstorf das Vergnügen zur Goldenen Hochzeit den Posaunenchor begrüßen zu dürfen. Am 31. 8. war das Ehepaar Wenzel 50 Jahre zusammen. Am 14. 11. wurde das Ehepaar Daher mit einem Ständchen zur Goldenen Hochzeit belohnt und fast zum Jahresschluss, am 28. 12. 89, wurde das Ehepaar Becher mit einem Ständchen bedacht.

Die kirchlichen Einsätze forderten auch im Jahr 1989 eine hohe Einsatzbereitschaft. Der Gottesdienst zu Ostern, die Konfirmation am 9. 4. und 16. 4., eine Kirchenkreisprobe am 28. 4. und jetzt schon zur Tradition geworden, der Waldgottesdienst in Haus Escherde am 4. 5. Den Abschluss bildete ein gemütliches Beisammensein bei K.-H. Kruse im Garten. Der Gottesdienst zu Pfingsten stand am 15. 5. an. Eine weitere Kirchenkreisprobe am 22. 5. wurde besucht. Auch ein Einsatz ambitionierter Bläser im Quartett mit Kantorei, in Vorbereitung des 40-jährigen Jubiläums fand am 29. 5. statt. Eine weitere Kirchenkreisprobe folgte am 1. 6. Und im Rahmen der Feierlichkeiten zum 40-jährigen Jubiläum gab es ein Kurrendeblasen am 4. 6. im strömenden Regen. Die Alten sagten, es wäre verwunderlich, dass die Instrumente nicht eingelaufen waren. Das Jubiläum mit allen eingeladenen Chören fand ebenfalls am 4. 6. in der Kirche statt.

Eine besondere Freude für den Chor war der 24. 6. 1989. Margarete Gawlik und Karl-Wilhelm Schluhe gaben sich das Ja-Wort. Der Posaunenchor besuchte sie in Hannover.

Die kirchlichen Einsätze setzten sich am 25. 6. bereits fort. Zum ökumenischen Gottesdienst in der katholischen Kirche wurde geblasen. Am 18. 7. lud Pastor Frerichs die Bläser zum Grillen in den Garten ein. Der Grund war sein absehbarer Abschied aus Elze. Am 6. 8. 1989 wurde Pastor Frerichs verabschiedet. Sein Weg führte nach Hannoversch-Münden. Zum Abschied in Elze als auch zur Einführung in Hannoversch-Münden waren die Bläser des Posaunenchores natürlich dabei.

Pastor Frerichs, G. Schaper, H. Wendlandt, S. Rauhut, K. Richter, G. Kindler und K. Schubert mit dem frisch vermählten Ehepaar Schluhe

Der 21. 9. stand wieder einmal im Zeichen einer Kirchenkreisprobe und am 1. 10. war zum Erntedankfest auf der Finie zu blasen.

Ein weiteres erfreuliches Datum war für den Posaunenchor die Ordination von Pastorin Gerken am 21. 10. 1989. Der Ordination folgte am 10. 11. ein Ständchen zur Hochzeit der neuen Pastorin in Selsingen.

Das Jahr endete für den Posaunenchor mit den wiederkehrenden Feierlichkeiten zur Vorweihnachtszeit und den Gottesdiensten zu Weihnachten. Hervorzuheben sei noch ein Advents-Konzert in Zusammenarbeit mit der Kantorei am 17. 12. Auch die Christmesse in der katholischen Kirche am 24. 12. sei erwähnt. Den Abschluss des Jahres bildete wie immer das Sylvester-Blasen auf dem Turm von Peter- und Paul. Die Einsätze hatten sich in 1989 auf 115 erhöht.

Jürgen Gädke

Der Beginn im neuen Dezennium - 1990

Im Jahr 1990 gab es einige bemerkenswerte Geburtstage. Die aktiven Bläser lernen im Laufe der Jahre viele Menschen und Familien kennen und es wiederholen sich in der Summierung der Jahre die Ständchen bei liebenswerten Menschen und Gönnern des Posaunenchores. Zu diesen Menschen gehörte auch Frau Lindner, die ihr Ständchen zum 85 am 11. 1. erhielt. Ebenso über ihre Kinder und über die Musik mit dem Posaunenchor verbunden war Frau Pfeiffer, der am 6. 4. zum 70 geblasen und gratuliert werden konnte. Und natürlich gehört auch Superintendent Dieckmann in diese Gruppe von liebenswerten Persönlichkeiten, denen der Chor am 8. 4. zum 60. Geburtstag alles Gutes wünschen konnte. Die hohen Geburtstage fielen im Jahr 1990 erstaunlich häufig ins Gewicht und in den Terminkalender der Bläser.

27. 2.	Frau Reinhardt, 95 Jahre
18. 3.	Frau Fiedler, 95 Jahre
28. 3.	Herr Braukmüller, 85 Jahre
18. 4.	Frau Kuhlisch, 85 Jahre
5. 5.	Frau Höveling, 85 Jahre
15. 5.	Frau Schulz, 90 Jahre
7. 6.	Frau Finke, 90 Jahre
9. 6.	Tretop, 90 Jahre
11. 6.	Frau Mompetain, 92 Jahre
11. 7.	Frau Denker, 90 Jahre
13. 7.	Frau Gevelhof, 90 Jahre
4. 9.	Frau Fridek, 90 Jahre
1. 12.	Frau David, 80 Jahre
4. 12.	Frau Bormann, 85 Jahre.

Dazu kommen die Goldenen Hochzeiten am

6. 7.	Hartmann
21. 11.	Krause
23. 11.	Wendland

Besonderen Anlass zur Hochzeit zu erscheinen und dem neuen Paar alles Gute zu wünschen erhielt der Posaunenchor am 26. 10. beim langjährigen Posaunenbläser Gerhard Pieters und seiner Frau Jutta, die gekonnt auf dem Saxophon spielt.

Weitere Anlässe im Jahr der Deutschen Einheit gab es für den Posaunenchor zum 25. 8.

Mit Anhang und Frauen gab es eine Wanderung um die Kläranlage und Saalesumgehung mit anschließendem Essen bei Karl Richter. Ein ehemaliger Bläser, Luja, hatte aus Hessen einige Flaschen Äppelwoi zugeschickt. Für Karl Richter und Frau war es die letzte größere Feier mit dem Posaunenchor.

In das Jahr fiel auch das Kreisposaunenfest in Hemmendorf. Am 11. 9. und 20. 9. waren unsere Bläser Gäste in Hemmendorf, um das Fest musikalisch mitzugestalten, das am 23. 9. veranstaltet wurde. Am 20. 11. weilte noch einmal Sprengelposaunenwart Dittrich in Elze.

Für die Bläser fand das historisch so bedeutungsvolle Jahr seinen Abschluss im Turmblasen zu Sylvester in luftiger Höhe. Die Chronisten vermerken für das gesamte Jahr 98 Einsätze.

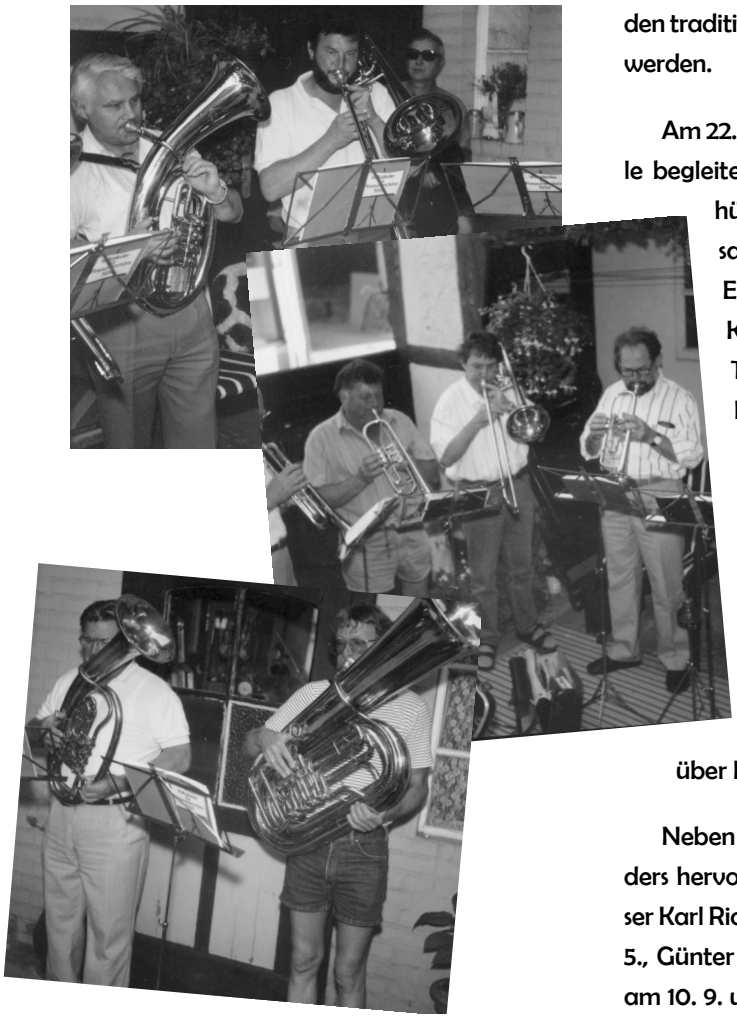
Besonderes im Jahr 1991

Die besonderen Ereignisse im Jahr 1991 beginnen mit der Verabschiedung von Superintendent Diekmann am 23. Februar. Er war der dritte Superintendent nach dem Krieg, der in Elze wirkte. Die Bindung zwischen ihm und dem Posaunenchor hat sich bis heute gehalten. Seine Geburtstage werden immer wieder zu einer Erinnerung an vergangene Zeiten, die er mit dem Posaunenchor erlebte.

Die kirchlichen Dienste in Jahr 1991 waren selbstverständlich wieder der Ostergottesdienst am 31.3., die Konfirmation am 14. 4. und am 21. 4. und der inzwischen zur Tradition gewordene Waldgottesdienst in Haus Escherde am 9. 5. mit anschließendem gemütlichen Beisammensein bei Familie Baschek.

Der Gottesdienst zu Pfingsten auf der Finie am 20. 5., der wenn immer das Wetter es erlaubt im Freien stattfindet, muss auch schon zu den traditionellen Auftritten des Chores gezählt werden.

So sah es aus zu den Geburtstagen von Günter Sander, Karl-Heinz Kruse und Günter Kindler.



Am 22. 9. wurde ein Zeltgottesdienst in Mehle begleitet, Anlass war das Bundesleistungshüten der Schäfer. Am gleichen Tage sah man den Chor vor der Kirche im Einsatz. Die Elzer feierten die Silberne Konfirmation. Am 24. 11. wurde zum Toten Sonntag auf dem Friedhof geblasen. Und natürlich sahen die Elzer den Chor kurze Zeit später zur Christmesse am 24. 12. und am 1. Weihnachtstag am 25. 12. in der Kirche. Auch im Jahr 1991 haben es sich die Bläser nicht nehmen lassen, den Turm zu ersteigen, um zu mitternächtlicher Stunde am Sylvestertag die Trompeten und Posaunen über Elze erschallen zu lassen.

Neben den vielen Ständchen seien besonders hervorgehoben die Geburtstage der Bläser Karl Richter am 12. 2.. Günter Sander am 25. 5., Günter Kindler am 10. 7., Karl-Heinz Kruse am 10. 9. und Gerd Pieters am 29. 12.

Das gemeinsame Weihnachtskonzert von Kantorei und Posunenchor am 22. 12. in Peter und Paul hatte unter der Leitung von Frau Meier stattgefunden. Und vielen Bläsern wird noch in Erinnerung sein, dass kurz vor der Aufführung eine wichtige Note fehlte und Frau Meier in geordnetem Chaos zur Wohnung schwebte, um die Aufführung zu dem werden zu lassen, die sie natürlich auch wurde: ein gelungenes Weihnachtskonzert.

Wenn von kulturellen Ereignissen die Rede ist, darf im Jahr 1991 nicht der Besuch der Bad Gandersheimer Domfestspiele fehlen. Am 29. 6. konnten die Bläser mit ihren Frauen und Freunden des Chores die „West Side Story“ erleben.

Die Einsätze hat Günter Kindler wieder chronologisch geordnet und zusammengetragen; für das Jahr 1991 sind es insgesamt 89 gewesen.

1992 - Krabben und Posaunenchor

Neben den vielen Ständchen und Proben im Jahr 1992 war die Amtseinführung von Superintendent Westphal am 22. Febr. ein besonderes Ereignis für den Posaunenchor.

Krabbenpuhlen war natürlich eine unverzichtbare Aufgabe während unserer Kutterfahrt.

Die Wattwanderung bei frischem Wetter aber Sonnenschein und mit vielen Wattwürmern.

Am 3. Mai wurde zur Konfirmation geblasen. Der 9. und 10. Mai wird einigen Chormitgliedern oder dem „Fanclub" möglicherweise noch in Erinnerung sein. Mit einem Bus starteten ungefähr 40 Menschen zur Nordsee. Ziel waren eine Krabbenfischer-Fahrt in stürmischer See, eine Wattwanderung, einige Deelenbesuche mit alkoholischen Getränken und die herrliche Nordsee. Für den Posaunenchor und seine Freunde war diese Fahrt ein Dankeschön für die bisher geleistete Arbeit.

Am 20. 5. 92 kam Posaunenwart Dittrich zu einem Besuch nach Elze.

Der traditionelle Himmelfahrtsgottesdienst in Haus Escherde am 28. 5. war ebenso selbstverständlich wie die Teilnahme am Gottesdienst auf der Finie am 7. 6.

Die Goldenen Hochzeiten im Jahr 1992 sollen hier noch einmal erwähnt werden:

1. 8.	Behrens
15. 8.	Wöckener
12. 9.	Nicolei
3. 10.	Schmidt
26. 11.	Ansorge, Diamantene Hochzeit

Der 4. 10. sah den Posaunenchor Elze beim Gottesdienst in der Thimotiuskirche in Hildesheim. Und am 18. 10. wurde der Gottesdienst in Wülfinghausen begleitet.

Die beiden Brüder Herrmann und Heinrich Wendtland feierten am 31. 10. in Eime und auch dort war der Posaunenchor dabei.

Zur Eröffnung der Bibelausstellung im Elzer Museum am 8. 11. durfte der Posaunenchor auch nicht fehlen. Weiterhin gab es zum Jahresende noch die Kranzniederlegung am Ehrenmal in Klein Escherde und Groß Escherde (15. 11.). Der 28. 11. war besetzt mit dem Ständchen bei Günter Schaper zu seinem 40. Geburtstag und am 29. 11. gab es ein Konzert mit dem Kinderchor. Die ehemalige Bläserin Karin Habenicht und ihr Gatte konnten sich am 5. 12. auf ein Geburtstagsständchen freuen.

Den Abschluss des Jahres bildete wieder das Turmblasen zum Sylvesterabend auf dem Turm von Peter und Paul.

Die Teilnahmen für das Jahr 1992, die hier nur in ausgewählter Form vorliegen, erreichten immerhin die stattliche Anzahl von 94 Einsätzen.

Das gab es 1993

Folgende Goldenen Hochzeiten im Jahr 1993 hat der Posaunenchor begleitet:

10. 2.	Baumgarten
21. 5.	Fettschock
19. 6.	Koch
24. 7.	Nosseck
2. 9.	Garve, Eiserne Hochzeit
14. 10.	Marquard, Diamantene Hochzeit

Die kirchlichen Einsätze waren im Jahr 1993 vergleichbar mit dem voraufgegangenen: Haus Escherde (Himmelfahrt), Finie (Pfingsten) und andere. Einige sollen hier besonders hervorgehoben werden. Es ist die Grundsteinlegung des neuen Gemeindehauses am 18. 4. 1993 und das Richtfest des neuen Gemeindehauses am 25. 6. Einen quasi runden Geburtstag feierte J. Gädke am 2. 7. mit 45 Jahren. Und der Kindergarten in der Sesanstraße wurde am 1. 8. mit Beteiligung des Posaunenchores eröffnet.

Ein oft gesehener Gast im Posaunenchor, wenn es darum geht in der 1. Stimme zu verstärken, feierte am 17. 9. seinen 40. Geburtstag, Rüdiger Hoffmann aus Banteln, der Leiter der Blaskapelle Elze.

Am 9. 11. war noch einmal Herr Dittrich als Posaunenwart zu Gast. Und am 12. 11. schlenderten die Bläser wieder einmal mit beim Laternenumzug in Klein Escherde. Bruder Martin ritt auf dem Pferd und beim Fackelschein rätselten die Bläser nach den richtigen Noten. Das Museum bestellte den Posaunenchor am 28. 11. zur Eröffnung der Feuerzeugausstellung.

Die Teilnahmen im Jahr 1993 beliefen sich auf 101 Einsötze. Die Hundert wurde wieder einmal geknackt.

Man kann es ein Motto des Posaunenchores Elze nennen: Platz ist in jedem Zimmer. Hier beim 85-jährigen von Frau Schaper.

Weiter mit 1994

Die begleiteten Goldenen Hochzeiten stehen wieder einmal am Beginn der Chronik für dieses Jahr:

5. 9.	Senf
25. 9.	Andacht Goldene Konfirmation
30. 12.	Knoke

Aktiv bei der Feier des 45-jährigen Jubiläums: Wolfgang Schwenke, Günter Baschek, Karl Richter, Karl-Heinz Kruse, Klaus Matthes, Eckhart Pfeiffer, Kurt Schubert und Günter Kindler

Ein besonderer Anlass im Jahr 1994 war das Jubiläum zum 45-jährigen Bestehen des Posaunenchores Elze am 15. 10. mit einigen guten Bekannten aus der Schlemm-Ära: Wolfgang Schwenke, Klaus Matthes und Eckhart Pfeiffer. Das Konzert fandt am 15. 10. statt und gefeiert wurde in der Realschule in Elze. Kurz zuvor am 11. 9. hatte der Posaunenchor Elze Gelegenheit beim Urahn was die Jahresringe des Alters anbelangt dabei zu sein. Der Posaunenchor Eime feierte sein 100-jähriges Bestehen.

Im gleichen Jahr gab es noch weitere Einsätze von einer gewissen historischen Bedeutung für die Elzer Bläser. Am 25. 9. wurde die Goldene Konfirmation begleitet und am 27. 11. gab es offiziell die Einführung des neuen evangelischen Gesangbuches im Gottesdienst. Und ein gewiss historisches Datum für die Elzer Bläser wurde

der 20. 12. 1994, obwohl es noch viele Übungsabende gab, an denen dieser Mann, seit 1959 Leiter des Posaunenchores Elze, den Stab in die Hände nahm. Es war der offiziell letzte Übungsabend mit Karl-Heinz Kruse. Er hat nicht nur seine geliebte Bach-Posaune mit Quintventil geblasen, sondern oftmals mit der Trompete ausgeholfen und natürlich die Stabführung übernommen. Mit der offiziellen Übergabe an Frau Meier, war sein Wirken nicht beendet. Er hat dieses Amt noch viele weitere Jahre ausgeübt.

Am 10. 4. 1994 fuhren die Bläser des Posaunenchores zur Hochzeit von Joachim Pfeiffer nach Lübeck. Sie waren gern der Einladung von Joachim gefolgt, der es geschafft hat, sich vom Trompeter eines Posaunenchores zum Profi zu entwickeln, samt dem dazugehörigen Studium, und damals eine feste Anstellung im Stadttheater Lübeck innehatte, die er heute noch bekleidet.

Im Jahr 1994 konnte der Posaunenchor Elze 95 Einsätze zählen und selbstverständlich war der Abschluss des Jahres wieder das Tumblasen zum Sylvesterabend, das aber vor Bartels Treppe stattfinden musste, wegen unwirtlichen Wetters.

Einsatz in Lübeck zur Hochzeit von Joachim Pfeiffer

Was gab`s 1995?

Die Goldenen Hochzeiten im Jahr 1995 waren folgende:

27. 2.	Meyer Am schiefen Berg 32
24. 3.	Diamantene Hochzeit Raue
20. 5.	Diamantene Hochzeit Dziuba
5. 6.	Gantowski
27. 7.	Diamantene Hochzeit Ludewig
4. 8.	Habenicht
9. 9.	Kummer
6. 10.	Hartmann
6. 10.	Warnecke
29. 11.	Diamantene Hochzeit Meyer Schlesische Str. 28
22. 12.	Brunotte

Die außerordentlich Vielzahl an hohen Ehejahren im Jahr 1995 hat nachweislich keine besondere Bedeutung, sie fällt einfach nur auf.

Der 60. Geburtstag von Pastor Frerichs, der ja 1989 nach Hannoversch-Münden wechselte, war Anlass zu einem Besuch am 15. 10.

Die immer wiederkehrenden Ereignisse sollen hier aus Platzgründen weggelassen werden. Im Jahr 1995 konnte der Posaunenchor 65 Einsätze zählen. Das Turmblasen fand wieder statt.

Besuch bei Pastor Frerichs in Hannoversch-Münden am 15. 10. 1995

Frisch war es am 31. 12. 1996, aber geblasen haben sie trotzdem

1996 - Die Goldenen Hochzeiten

Die Goldenen Hochzeiten im Jahr 1996 waren nicht weniger zahlreich als ein Jahr zuvor:

13. 4.	Lengnink
27. 4.	Köhler
4. 5.	Pohler
13. 7.	Reupke
24. 8.	Köpnick
28. 9.	Liedtke
11. 10.	Gursky
26. 10.	Lehnhoff
2. 11.	Ciesiolka
27. 11.	Eiserne Hochzeit Kanne
7. 12.	Ossenkopp
24. 12.	Wolf
26. 12.	Ilner

Die längst bekannten jährlichen Bläsereinsätze wie Konfirmation, Himmelfahrt, Toten Sonntag, Weihnachtsgottesdienst seien der Form halber erwähnt.

Erfreulich war der Abschluss des Jahres. DasTurmblasen fand wieder dort statt, wo es hingehört: auf den Turm von Peter- und Paul.

Die Einsätze reduzierten sich auf die Zahl 60.

1997 - Salzdetfurth Lauenstein, Sehlde

Die Goldenen Hochzeiten werden 1997 geringer an Zahl:

21. 2.	Kranz
17. 5.	Silberne Hochzeit des Superintendenten Westphal
15. 8.	Bruns
4. 9.	Schwertfeger
20. 9.	Schwenzitzki

Im Jahr 1997 gab es einige Aktionen, die den Posaunenchor besonders muskalisch forderten. Es begann mit dem Kirchenkreistreffen in Salzdetfurth am 4. 2. und am 19. 2. in Lauenstein. Am 24. 2. nahmen die Elzer Bläser am Konzert der Bläser und Sänger in Lauenstein als Gäste teil. Zuvor gab es einen Probenabend in Eime. Was allerdings die Tolkshow am 28. 2. in Eime für eine Bewandtnis hatte, ist nicht mehr bekannt. Auch die Kollegen aus dem Sehlder Posaunenchor feierten am 7. 6. ihr Jubiläum und die Elzer waren dabei. In östlicher Richtung führte der Weg nach Barfelde. Am 29. 6. wurde dort ein Gottesdienst begleitet. Eine Erweiterung der Elzer Aufführungen bildete die bläserische Begleitung zum Kreisfrauentag in Buchhagen am 1. 10. des Jahres.

Der Abschluss 1997 war wieder einmal das Turmblasen auf dem Kirchturm am Sylvesterabend. Die Chronik zählt für das Jahr 1997 immerhin 96 Einsätze.

1998 - wo bleibt der Nachwuchs?

Es soll nicht unterschlagen werden, dass den Bläsern des Posaunenchores jedes Jahr eine Einladung zum Mitarbeitertreffen der Kirche zugegangen ist und die Bläser dies meistens auch wahrnahmen, zumindest ein Abgeordneter war immer dabei. So geschah es auch zum 6. 1. 1998 im Gemeindehaus.

Der Landesposaunentag 1998 in Hannover

1998 ein ereignisreiches Jahr

Zu folgenden Goldenen Hochzeiten im Jahr 1998 wurde geblasen:

7. 2.	Thiem;	3. 4.	Wendrich
15. 4.	Rose;	3. 7.	Schwarzer
23. 10.	Hoppe;	23. 10.	Kruse
27. 11.	Seligmann		

Für die Elzer Bläser gab es zum Landesposaunenfest vom 12. bis 14. Juni in Hannover mehrere Einsätze, leider ist nur ein Foto davon vorhanden.

Am 15. 6. wurde Karl Richter, er gehörte zu den Gründern des Elzer Posaunenchores, auf dem Elzer Friedhof bestattet. Seine Kollegen gaben ihm das letzte Geleit.

In Harderode feierte man zum 18. 7. das 50-jährige Jubiläum mit den Elzer Bläsern. Auch die bereits bekannten jährlichen Einsätze waren für den Posaunenchor selbstverständlich. Das Konzert am 20. 12. mit Flöten und der Kantorei bildete einen beschaulichen Abschluss des Jahres 1998, das den Posaunenchor an 87 Einsätzen aktiv sah. Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, dass bei der Probe am 7. 7. nur zwei Bläser und die Dirigentin anwesend waren und die Probe deshalb ausfallen musste.

Bläserwerbung leider vergeblich

Hier muss auch erwähnt werden, dass im Laufe der 90er Jahre ein großes Versäumnis offenbar wurde. Der Posaunenchor Elze hatte keine Nachwuchsbläser erreichen können, um sich zu verjüngen. Die glorreichen Jahrzehnte in den 70ern und 80ern waren vorbei. Junge Bläser aus dem Jugenddorf herauzuführen war scheinbar nicht mehr möglich, Klaus Reuter fehlte. Was war zu tun? Zwar hatten sich Günter Sander und Jürgen Gädke in den 90er Jahren einmal mit einer Anzeigen-Aktion in der Zeitung, Plakaten und Broschüren an die Elzer gewandt. Der Erfolg war jedoch gleich null.

Frau Meyer war als Ausbilderin für die Instrumente nicht die rechte Wahl, sie war vorzugsweise für die Kantorei da, unterrichtete den Flötenkurs und dirigierte den Posaunenchor. Eine Instrumenten-Ausbildung für Bläser hatte sie nicht. Es schien sich wieder einmal zu bewahrheiten, dass die Bläser selbst für ihren Nachwuchs sorgen müssten.

Was gab es 1999?

Die Goldenen Hochzeiten sind im Berichtsjahr rar gewesen:

23. 4. Hummes
28. 5. Büttner
27. 11. Michaelis

Der 2. Februar stand ganz im Zeichen erster Überlegungen was zum 50-jährigen Jubiläum veranstaltet werden sollte. Die Veranstaltung wurde auf den 26. 9. festgelegt und sollte mit einem Festgottesdienst gefeiert werden. Die befreundeten Chöre wurden eingeladen. Ein gemeinsamer Nachmittag mit Kaffeetrinken war als Abschluss gedacht.

Im Verlauf des Jahres 1999 wurde auch deutlich, dass die Verabschiedung von Kantorin Meyer ins Haus stand. Auf dem Geburtstagsessen am 3. 8. wurde uns allen das Datum genannt. Es sollte der Jubiläumsgottesdienst des 50-jährigen Posaunenbestehens sein, der 26. 9. 1999.

Für die Zeit der Vakanz wurde Karl-Heinz Kruse gebeten den Chor zu dirigieren. Alternativen waren nicht genehm.

Jürgen Gädke

Vorbereitungen zum Einladungsblasen im Rahmen des 50 jährigen Jubiläums

Es fing gut an ...

Das Millennium fing sehr gut an. In der Elzer Kirchengemeinde wurde zum 1. Februar die Stelle des Kirchkreiskantors wieder besetzt. Es kam Michael Schwenke mit der Qualifikation als A – Musiker. Während seiner Studienzeit hatte er bei Kirchenmusikdirektor Johannes Baumann in Hildesheim eine hervorragende Ausbildung an der Orgel erhalten, so dass die Voraussetzungen nicht nur für die Erfordernisse der Gottesdienstgestaltung und Konzerte gegeben waren, sondern auch die Ausbildung von Schülern an der Orgel zu C-Musikern problemlos erfolgen konnte. Weitere Bereiche, die er in der Gemeinde abdeckte, waren Chorarbeit, Posaunenchorleitung und die Arbeit mit einem Blockflötenkreis. Er war 35 Jahre alt und brachte sich hochmotiviert in der Gemeinde ein.

Michael Schwenke

Der neue Kantor

Da in seinem Arbeitsvertrag auch die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vorgesehen war, bot er bereits im April des Jahres einen Kursus für Jungbläser an. Das war für den Posaunenchor eine große Chance, denn seit fast zwei Jahrzehnten hatte es keine Nachwuchsförderung gegeben.

Es fanden sich etwa 10 interessierte Kinder - zu Beginn waren sogar zwei Mütter dabei, die aber bald fortblieben - und eine Rentnerin. Instrumente waren zum Teil in Elze vorhanden.

Die Euphorie unter den Jungbläsern war zunächst groß, ließ aber schnell nach, was sich erfahrungsgemäß immer zeigt, wenn deutlich wird, welcher Aufwand an Ernsthaftigkeit und Konsequenz beim Üben geboten ist. Der Schwund bis nach den Sommerferien betrug etwa 50 Prozent, aber es blieben vier Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren, ein junger Mann und die Rentnerin. Nach etwa 1 ½ Jahren konnten sie in einem ersten Versuch bei Gottesdiensten im Chor der Erwachsenen mitblasen.

Im Posaunenchor stellte sich schnell eine gute Zusammenarbeit mit dem neuen Leiter ein. Regelmäßig war einmal im Monat ein Einsatz im Gottesdienst vorgesehen. Die großen kirchlichen Feiertage kamen wie immer dazu. Ständchen bei Gemeindegliedern zu hohen Geburtstagen, zu Jubel-Hochzeiten oder anderen großen Familienfeiern wurden dargebracht. Laternenumzügen und Gedenkveranstaltungen auf Friedhöfen und auf Weihnachtsmärkten waren nicht nur in Elze im Repertoire sondern auch in Klein Escherde und Groß Escherde. Und auch das Blasen vom Kirchturm zum Wechsel des Jahres vor dem Mitternachtsläuten am 31. Dezember fand wie alle Jahre statt. Am 3. Dezember gestaltete Herr Schwenke ein Adventskonzert in der Kirche, an dem alle musizierenden Kreise der Gemeinde beteiligt waren.

Zu diesem Zeitpunkt hatte der Chor folgende Mitglieder:

In der ersten Stimme:
Günter Kindler und Günter Bascheck

In der zweiten Stimme:
Günter Sander sowie Margarete Schluhe

Im Tenor:
Hermann Wendland und Jürgen Gädke

Im Bass:
Karl Heinz Kruse, Ulrich Kruse
und Kurt Schubert.

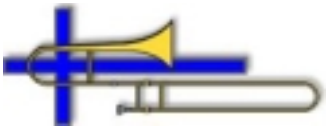
In der gleichen erfreulichen Weise verlief auch das Musizieren im Posaunenchor im Jahr 2001. Die Übungsstunden der Anfänger wurden verschoben auf die Zeit direkt vor dem Treffen des Posaunenchores. Die Proben überschnitten sich um eine halbe Stunde und dies bot die Möglichkeit, dass die Jungbläser, die alle Trompeten spielten, sich in den vollen Klang eines Posaunenchors hinein finden konnten. Zum Gottesdienst am Ersten Advent und zu den Weihnachtsgottesdiensten saßen sie stolz zwischen den Erwachsenen auf der Empore und bliesen mit.

Leider war im Sommer 2000 Kurt Schubert nach einer Erkrankung nicht mehr in der Lage im Bläserkreis mitzuwirken.

Eine schöne Zeit geht zu Ende

Um so herber war nach diesem hoffnungsvollen Anfang die Enttäuschung, als Herr Schwenke in der vorletzten Probe vor Weihnachten die Mitteilung überbrachte, dass er mit Ende des Jahres die Gemeinde verlassen würde. Sein Dienstauftrag war auf zwei Jahre beschränkt worden, da die Stelle des Kirchenkreiskantors nicht mehr zu finanzieren sei. Das Ausmaß der Betroffenheit zu beschreiben übersteigt die Möglichkeiten des Chronisten. Die Mitglieder des Posaunenchors waren enttäuscht und verletzt. Enttäuscht, weil das Musizieren unter der kompetenten Leitung von Michael Schwenke so abrupt endete. Verletzt, weil sie sich von der Gemeindeleitung (Kirchenvorstand, Pastorin, Superintendent) wie unmündige Kinder behandelt fühlten. Die Regelung des auf zwei Jahre befristeten Arbeitsverhältnisses war vor ihren Ohren nie zur Sprache gebracht worden. Sie wurden vor eine nicht zu ändernde Tatsache gestellt, die sie hart traf – und das kurzfristig. Dazu kam, dass weder der Kirchenvorstand noch die Geistlichkeit sich die Mühe machte, diese – für den Posaunenchor – Hiobsbotschaft persönlich zu überbringen, sondern es Herrn Schwenke überließen. Fragen und Sorgen, wie es nun weiter gehen würde, konnte er nicht beantworten. Der Posaunenchor war völlig allein gelassen. Ein Versuch, über einen Offenen Brief an die Landesbischöfin Frau Dr. Käßmann eine bessere Situation zu schaffen, erbrachte nichts. Erst am 29. Januar 2002 fand Superintendent Westphal Zeit, sich mit den Betroffenen zu einer Aussprache zusammen zu setzen.

Noch schwieriger war die Situation der Anfänger Gruppe. Auch hier wurde die Mitteilung, dass mit dem Dezember das Musizieren zu Ende geht, von Herrn Schwenke überbracht. Eine Perspektive, wie es weiter gehen könnte, gab es von der Gemeindeleitung ebenfalls nicht. Die Jungbläser waren noch nicht so weit, dass sie im Posaunenchor ohne Anleitung mithalten konnten und fielen in ein tiefes Loch. Der erste Ausbildungsjahrgang nach zwei Jahrzehnten ging der Gemeinde verloren. Vom Aspekt des Gemeindeaufbaus gesehen ein nicht gut zu machender Fehler!



Weiter gehts - mit Karl-Heinz Kruse

So übernahm am 5. Februar 2002 Karl Heinz Kruse wieder die Leitung des Posaunenchores, die er aus Altersgründen 1994 an Frau Magdalene Meyer abgegeben hatte.

Die Arbeit in den Proben konnte in gut eingefahrenen Bahnen weiter gehen. Zu Gottesdiensten und Ständchen in der Gemeinde wurde wie gewohnt geblasen. Zusätzlich kam ein Gottesdienst am 11. September im Garten des Altersheim in Banteln und ein Gottesdienst am Weihnachtsabend in der Reithalle in Groß-Escherde dazu. Außerdem nahmen zwei Bläser, Jürgen Gädke und Günter Kindler, am Landesposaunenfest in Melle am 15. Juni teil.

Im September kam als neue Bläserin Gertrud Zelm dazu, die die zweite Stimme unter-

Das Landesposaunenfest in Melle - auch mit Bläsern aus Elze

stützte, so dass sich Günter Sander wieder in der ersten Stimme engagieren konnte.

Hilfe kam in dieser Zeit vom Posaunenwerk der Landeskirche. Für den Sprengel Hildesheim wurde eine neue Posaunenwartin, Silke Lindenschmidt, eingestellt. Sie kam für drei Proben im Frühjahr nach Elze, und hielt darüber hinaus Kontakt zum Posaunenchor. Zu ihrer Einführung im Gottesdienst am 20 September in der Michaeliskirche in Hildesheim bliesen auch einige Mitglieder des Posaunenchors mit. Und auch weiterhin arbeitete sie mit den Bläsern und bereitete an drei Probenabenden im Oktober und November einen Gottesdienst in Elze am 11. November vor.

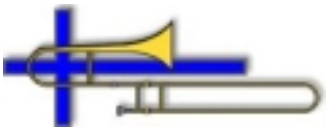
Ein neuer Dirigent kommt

Im November zeichnete sich dann auch ab, dass die Stelle für Kirchenmusik wieder besetzt werden sollte. Natürlich ging es nun nicht mehr um die Stelle eines Kirchenkreiskantors, noch nicht einmal um eine volle Stelle für die Gemeindearbeit. Sondern der Rotstift im Kirchenkreisamt hatte die Möglichkeiten der Gemeinde auf die Stelle eines C-Musikers zusammengestrichen. Das bedeutete, dass eine Beauftragung für Orgeldienst in Gottesdiensten und die Arbeit mit einem Chor über den Personaletat der Gemeinde finanzierbar war. Alles was darüber hinaus gewünscht wurde, musste aus freien Mitteln der Gemeinde gezahlt werden. Es handelte sich also um einen kleinen Arbeitsauftrag, der sicher nicht einen Verdienst erbrachte, der eine Existenzabsicherung für den Stelleninhaber garantierte. Es kam nur jemand in Frage, der sein Leben durch weitere Geldquellen finanzieren konnte.

Nach entsprechender Suche konnte ein Student der Kirchenmusik aus Hannover gewonnen werden. Am 26. November stellte sich Christian Windhorst in der Probe vor. Er studierte Kirchenmusik im dritten Semester, hatte vorher allerdings schon zwei Semester Schulmusik studiert. Außer Orgel und Klavier spielte er Cello und Posaune und hatte Erfahrung in Chor- und Orchesterleitung. Es wurde sehr schnell klar, dass er für die Stelle eines C-Musikers überqualifiziert war. Aber die Gemeinde konnte die berechtigte Hoffnung haben, dass er während seiner Studienzeit die

Stelle behalten würde. So endete das Jahr 2002 mit einem erfreulichen Ausblick auf die Zukunft.

Im Posaunenchor herrschte zunächst einige Skepsis, ob die Zusammenarbeit mit einem so jungen, noch dazu mit einem in der Ausbildung stehenden Chorleiter gelingen könnte. Aber bald schon erwiesen sich die Befürchtungen als unbegründet. Denn Christian Windhorst war nicht nur ein hochbegabter Musiker und kompetenter Chorleiter. Er stammte aus einer Pastorenfamilie und war vertraut damit, dass Gottesdienste nicht gestaltet sonder gefeiert werden, so dass er diesen Teil seiner Arbeit mit Ernsthaftigkeit und großer Würde versah. Er arbeitete sich schnell ein und konnte bereits am 15. Juni mit Posaunenchor und Kantorei gemeinsam einen Gottesdienst feiern, in dem Gospels und Spirituals musiziert wurden.



In diesem Jahr gab es unter den Bläsern einige Veränderungen. Margarete Schluhe musste wegen zu hoher familiärer Belastung das Blasen aufgeben. Und Ulrich Kruse sowie Gertrud Zelm fielen im Herbst aus Krankheitsgründen für mehrere Wochen aus.

Aushilfe bei Engpässen gab es zum Glück immer wieder dadurch, dass Christian Windhorst in seinem persönlichen Umfeld Musiker bitten konnte, bei wichtigen Gottesdiensten oder Konzertveranstaltungen auszuhelfen. In dieser Weise war sein Bruder als Posaunist oft in der Runde zu Gast. Auch andere Musikveranstaltungen wurden durch den neuen Kirchenmusiker in der Gemeinde möglich, der mit einem privaten Streichquartett in kleinen Abendmusiken die Musikliebhaber erfreute oder bei Kantatengottesdiensten Studienkollegen zu einem Orchester zusammenstellte. Er selber war immer wieder an Donnerstagen während der Marktzeit an der Orgel zu hören. Die Gemeinde hatte die Möglichkeit in diesen Veranstaltungen „Orgelmusik zur Marktzeit“ nicht nur Vieles aus der Bandbreite der Komposition für Orgeln kennen zu lernen, sondern auch in einer verständlichen Weise in die Besonderheiten der Stücke und der Stilrichtung von Herrn Windhorst eingeführt zu werden.

Verabschiedung von Herrn Westphal

Als besondere Veranstaltung in diesem Jahr 2003 bei der der Posaunenchor beteiligt war, ist die Verabschiedung von Superintendent Westphal am 31. August zu nennen. Außerdem gab es am 14. Dezember einen - fast könnte man sagen - alternativen Weihnachtsmarkt am Mühlenmuseum, der sehr viel kleiner und ohne kommerzielle Verkaufsstände bestückt, dafür aber gemütlich und in der Elzer Bevölkerung hoch willkommen war. Auch konnte 2003 wieder das Turmblasen zu Silvester auf dem Turm stattfinden, das wegen zu niedriger Temperatur im Jahr davor ausfallen musste.

Jungbläser braucht der Chor

Im Januar 2004 startete ein neuer Versuch, Jungbläser zu gewinnen. Herr Windhorst lud zusammen mit Frau Lindenschmidt zu einem Anfängerkurs ein. Am 31. Januar versammelten sich fast 30 Personen im Gemeindehaus. Darunter waren drei Jugendliche und etwa 13 Kinder, z. T. mit ihren Eltern. Und es waren einige Kirchenvorsteher und Mitglieder des Posaunenchores dabei. Frau Lindenschmidt, die Erfahrung mit der Ausbildung von Jungbläsern hatte, begleitete den Kurs über die ersten Monate. Die Übungsabende begannen am 10. Februar 2004. In diesem Jahr erhielt der Posaunenchor auf angenehme Weise Verstärkung. Es fanden sich zwei frühere Mitglieder wieder im Posaunenchor ein.

Im Februar kam Siegfried Rauhut nach etwa zehnjähriger Pause wieder, und spielt seither in der zweiten Stimme mit. Damit wurde einer der Gründer des Posaunenchors von 1949 wieder aktiv. Und im Frühsommer kam Jür-

Zum 90. Geburtstag bei Pastor Hanske in Berlin

gen Frerichs dazu, der von 1974 bis 1989 als amtierender Pastor in der Gemeinde arbeitete und während jenen Jahren, soweit es seine Zeit erlaubte, im Posaunenchor aktiv war. Seine Teilnahme hat eine besonders hohe Qualität dadurch, dass er mit seinem Kuloh-Horn zwar in der erste Stimme mitbläst, nach Bedarf aber auch mit seinem zweiten Instrument in der Tenorstimme spielen kann. Solch eine Flexibilität ist hoch willkommen in Zeiten knapper Besetzung im Posaunenchor.

Ein besonders wichtiges Unternehmen gab es für den Posaunenchor am 1. April. Pastor Kurt Hanske, der 1949 den Posaunenchor gegründet hatte, feierte seinen 90. Geburtstag. Er wohnte als Ruheständler in Berlin-Lichterfelde in einer Seniorenresidenz. Acht Mitglieder des Posaunenchors machten sich auf, um ihm einen Besuch abzustatten und ihn mit einem Ständchen zu erfreuen. Für den Vormittag war ein Besuch im Bundestag vorgesehen, wofür Günter Sander eine Führung und außerdem für eine Stunde Plätze auf der Besuchertribüne im Parlament durch den Göttinger Abgeordneten Hartwig Fischer erwirken konnte. So startete die Gruppe bereits morgens um kurz nach sieben Uhr am Bahnhof in Elze. Die Fahrt war mit dem ICE sehr bequem und auch in Berlin im Stadtverkehr gab es keine Probleme mit den Instrumentenkästen und Notentaschen, da die Gruppe so klein war, dass sie in einem Großraumtaxi Platz fand. Nach einem Mittagessen in einem typischen Berliner Biergartenlokal am Spreekanal bei der Museumsinsel ging es in den Südwesten nach Lichterfelde.

Pastor Hanske und seine beiden Töchter erwarteten die Gruppe zum Kaffee und hatten allen weiteren Besuchern und Gratulanten abgesagt, damit es für den Jubilar nicht zu anstrengend würde, und er sich diesen Gästen im Gespräch ganz widmen konnte. Es war nicht nur ein Austausch von Erinnerungen, sondern der Gastgeber war ernsthaft interessiert am Ergehen seiner Gäste und dem Fortgang ihres Lebens, sowohl persönlich wie in der Gemeinde und im Posaunenchor. Er war auch im Alter der Seelsorger geblieben, der er für seine Gemeindeglieder immer gewesen war. Das Ständchen im gepflegten Innenhof der Seniorenresidenz war gleichzeitig ein Ständchen für alle Bewohner des Hauses und wurde allgemein begrüßt.

Kreisposaunentag in Eime

Zu den besonderen Ereignissen des Jahres gehörten der Kreisposaunentag in Eime am 5. September mit Gottesdienst im Zelt in Eime und weiterem Kurrende-Blasen im Ort.

Am 12. September wurde der Rolandplatz

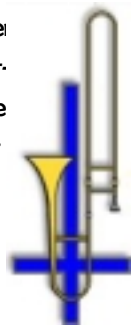
in Elze mit einem ökumenischen Gottesdienst eingeweiht, bei dem der Posaunenchor, erweitert durch den Sehlder Posaunenchor spielte.

Am 4. Dezember fand wieder der große Weihnachtsmarkt in Elze statt und in Ergänzung dazu, wie im vergangenen Jahr auch schon, am 19. Dezember der Weihnachtsmarkt am Museum. Der Posaunenchor spielte jeweils eine Stunde bei diesen Veranstaltung.

Einen neuen Einsatz hatte der Posaunenchor am 20. Dezember beim Singen im Rahmen des „Lebendigen Adventskalenders". Seit Jahren schon findet diese Veranstaltung statt. In der Adventszeit treffen sich am Abend zwischen 18 und 19 Uhr jeden Tag an einer anderen Haustür Menschen, die gerne Adventslieder singen. Große und Kleine versammeln sich, singen miteinander, hören vielleicht eine kleine Geschichte, bekommen ein heißes Getränk und etwas zum Knabbern, und feiern gemeinsam Advent. Für den Posaunenchor bedeutete dies, sich neben den traditionellen Chorälen auf Kinderlieder einzustellen – ein nicht ganz einfaches Unterfangen, da es oft Schwierigkeiten bereitet Notensätze dafür zu bekommen, die die Bläser unbedingt brauchen.

Im Jahr 2005 war der Posaunenchor sehr aktiv. Im Januar tauchte Günter Schaper wieder im Posaunenchor auf. Er hatte bereits als Jugendlicher im Posaunenchor angefangen zu blasen, war dann aber um 1980 aus beruflichen Gründen fortgezogen und nur noch sporadisch dabei. Seither ergänzt er mit seiner Posaune den Tenor. Vor allem aber bringt er seine Fertigkeiten, die er am Computer besitzt ein, wenn es gilt Notensätze zu schreiben.

Und zu großen Freude kamen im Sommer zwei neue Bläser dazu, die erfolgreich den Jungbläserkurs absolviert hatten. Carsten Schleier, der Trompete spielt, und Carsten Knoke mit Posaune für die Bassstimme. Außerdem stand der Kirchentag in Hannover vom 24. bis 29. Mai bevor - das war quasi ein Heimspiel - und der Posaunenchor plante geschlossen mitzuwirken.



Aber vorher gab es zu Anfang des Jahres die Einführung des neuen Superintendenten im Gottesdienst am 27. Februar. Der Posaunenchor und die Kantorei gestalteten den Gottesdienst mit. Kirchenkreiskantor Christoph Pannek hatte mit der Kantorei Chorsätze eingeübt und ließ auch die Gemeinde einen Kanon mitsingen, der vorher geprobt wurde. Die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes war sehr gelungen. Vom Wortteil war allerdings oben auf der Empore fast nichts zu verstehen gewesen.

Für den Posaunenchor waren aus Hildesheim fünf Bläser zur „Verstärkung" gekommen. Da bei diesem Gottesdienst alle Pastoren und Pastorinnen aus dem Kirchenkreis anwesend waren und im Altarraum ihre Plätze hatten, konnte der Posaunenchor nicht unten in der Kirche zum Blasen untergebracht werden. Oben auf der Empore war es durch die erweiterte Anzahl der Bläser sehr eng. Und da die Bläser zusammenrücken mussten und nicht wie gewohnt die Plätze nach der günstigsten Beleuchtung wählen konnten, war das Spielen sehr mühsam. Die ganze Misere des Arbeitsplatzes für die Bläser auf der obersten Empore wurde hierbei besonders deutliche und es war beschämend gegenüber den Gastbläsern. Es hatte schon mehrere Gespräche mit Vertretern des Kirchenvorstands gegeben, die auf eine notwendige Verbessung, vor allem im Hinblick auf die unzureichende Beleuchtung, hinwiesen. Aber die Gespräche endeten immer mit einem Verweis darauf, dass sich die Angelegenheit erst im Zusammenhang mit der Orgelrenovierung beheben ließe.

Es gab wieder ein Sommerkonzert. Am 12. Juni waren diesmal nicht nur Posaunenchor und Kantorei beteiligt, sondern zwei weitere Gesangvereine.

Zum Reformationsfest am 31. Oktober waren außer Kantorei und Posaunenchor ebenfalls weiter Musiker beteiligt: Ein kleines Streicherensemble, eine Gesangssolistin und ein Pianist am Basso Continuo. Diese Musikgottesdienste nahmen immer mehr Konzertcharakter an.

Jürgen Gädke, Gertrud Zelm und Siegfried Rauhut beim Kirchentag 2005 in Hannover

Einsätze in der Seniorenresidenz

Eine weitere Gelegenheit für die Betätigung des Posaunenchors war 2005 dazu gekommen. In Elze war eine Seniorenresidenz in der Zuständigkeit der Johanniter eröffnet worden. Die Leitung suchte enge Verbindung nicht nur zur Gemeinde, sondern auch zu den Bläsern. So wurde dreimal um die Beteiligung bei Veranstaltungen gebeten. Am 2. Juli blies der Posaunenchor zum Sommerfest. Am 4. November wurde eine Linde gepflanzt. Aus diesem Anlass gab es eine kleine Zeremonie, die der Posaunenchor musikalisch umrahmte. Und am 18. Dezember wurden am Nachmittag Advents- und Weihnachtslieder geblasen, zum mitsingen und auch zum zuhören für die Bewohner. Diese Veranstaltung gehört inzwischen zum jährlichen Repertoire der Bläser.

Und ebenso hat sich auch die musikalische Beteiligung beim „Lebendigen Adventskalender" fest eingebürgert. Möglichst an den Dienstag Abenden, wenn der Kreis sich ohnehin für den Übungsabend triff, stehen die Bläser für die Begleitung des Gesangs zur Verfügung.

Kirchentag in Hannover

Und dann war da noch der Kirchentag in Hannover. Der Posaunenchor war ordnungsgemäß über das Posaunenwerk angemeldet worden und wurde zu mehreren Veranstaltungen für die Tage eingeteilt.

Zum Eröffnungsgottesdienst spielten die Chöre aus der Hannoverschen Landeskirche beim Podium an der Oper, wo Landesbischöfin Käßmann die Predigt hielt. Dafür war bereits am Tag vorher eine Probe angesetzt. Für die Schlussveranstaltung auf dem Schützenplatz am Sonntag war die Probe in der Bläserhalle auf dem Messegelände. Hier konnten auch Instrumente gleich am zweiten Tag abgegeben werden, so dass die Möglichkeit bestand an unterschiedlichen Veranstaltung teilzunehmen, ohne Instrumentenkoffer oder Notentaschen ständig mit sich tragen zu müssen. Am Freitag und am Samstag waren kurze Bläsereinsätze von einer halben bis einer Stunde an verschiedenen Orten in der Stadt und auf dem Messegelände vorgesehen. Am Freitag hatte der Posaunenchor wieder auf dem Georgsplatz seinen Einsatz und am Samstag auf dem Messegelände am Nordausgang.

Der Höhepunkt war für die Bläser der Einsatz auf dem Schützenplatz beim großen Schlussgottesdienst. Da frühzeitig aufgebrochen wurde, war die Möglichkeit gegeben, den „Stehplatz" noch zu wählen. Es ist ein nicht zu beschreibendes Erlebnis, mit über 6000 Bläsern gemeinsam zu musizieren.

In diesem Jahr 2005 weist die Statistik 123 Einsätze des Posaunenchors nach. Das ist auf das Jahr umgerechnet an jedem dritten Tag. Wie alle Statistiken gibt auch diese nicht die Realität wieder, denn es gab Tage, an denen öfter als nur einmal geblasen wurde.

Einen Wehrmutstropfen gab es allerdings in diesem sonst so gelungenen Jahr: Einer der Jungbläser, Carsten Knoke hatte sich nach wenigen Monaten wieder aus dem Posaunenchor verabschiedet.

Zwei wunderbare Ereignisse

Besondere Veranstaltungen gab es im Jahr 2006. Es war das Landesposaunenfest am 15. Juli in Verden. Aus dem Posaunenchor nahmen Jürgen Gädke, Günter Kindler und Günter Schaper teil. Für den ganzen Posaunenchor ist die Teilnahme auch von nur Einigen immer ein Gewinn, weil neue Chorsätze, Arrangements und einfach belebende Eindrücke von diesen Tagen mitgebracht werden.

Ein anderes, wichtiges Ereignis war die Hochzeit von Christian Windhorst am 14. Oktober. Der Posaunenchor war von seiner Familie eingeladen worden, sich an der Gestaltung des Gottesdienstes zu beteiligen. Da das Brautpaar aber nichts davon wissen sollte, mussten die Proben unauffällig heimlich vor sich gehen. Das wurde praktisch dadurch gelöst, dass die Katholische Gemeinde ihr Haus für zwei Übungsabende zur Verfügung stellte. Hilfestellung bekamen die Bläser wieder von Frau Lindenschmidt, die zu einer Probe kam, und von Frau Castel, die auch als Dirigentin bei der Trauung fungierte. Außer dem Posaunenchor war auch die Kantorei eingeladen, so dass ein Bus für die Fahrt angemietet wurde. Die Trauung war ein als hochkarätiges Kirchenkonzert gestalteter Gottesdienst auch für alle Beteiligten eine Überraschung und ein Hochgenuss.

Im Posaunenchor wurde schon immer nicht nur gemeinsam gearbeitet, sondern auch gemeinsam gefeiert. So ist seit Jahren der Gottesdienst, der traditionsgemäß am Himmelfahrtstag in Haus Escherde im Steinbruch gehalten wird, nicht nur eine Gelegenheit, in dieser Nachbargemeinde den Gesang zu begleiten. Es ist auch der Tag, den man anschließend gemeinsam verbringt, mit gutem Essen und wenig Trinken und Geselligkeit. Dazu werden auch, soweit sie Zeit haben, die Ehefrauen der Bläser eingeladen. Das Treffen findet wechselweise bei den Bläsern zu Hause statt.

In der Winterzeit bietet sich das in dieser Gegend übliche „Braunkohlessen“ als geselliges Ereignis an. Je nach Wetterlage wird damit eine Wanderung zu einem renommierten Lokal verbunden. Auch dazu werden die Ehefrauen eingeladen und mitunter auch ehemalige Bläser und Bläserinnen, die immer gerne im Kreis gesehen sind, vor allem, wenn sie bei knapper Besetzung als Aushilfe mitblasen. Einer davon ist immer wieder Gerhard Pieters, der mit der Posaune im Bass aushilft.

Ganz auf Kultur eingestellt

Eine weitere Veranstaltung im Sommer, Ende Juli oder Anfang August, die fast auch schon Tradition ist, ist ein Besuch der Domfestspiele in Bad Gandersheim. Die Festspiele sind sehr beliebt und Karten müssen frühzeitig bestellt werden. Die Planung und Bestellung dafür übernimmt Jürgen Gädke, der inzwischen in Gandersheim im Organisationsbüro bereits bekannt ist. 2002 stand das Musical „Cabaret“ auf dem Plan. 2005 sah man „Ein Käfig voller Narren“. 2006 und 2007 gab es die Operetten „Die Fledermaus“ und „Orpheus in der Unterwelt“ und 2008 war von Berthold Brecht „Die Dreigroschen Oper“ zu sehn. Auch zu diesen Unternehmungen sind immer Gäste aus dem Freundeskreis aufgefordert, vor allem auch deshalb, weil es bei Abnahme von mehr als 20 Karten einen Rabatt gibt, der sich lohnt.

Ein besonderer Gottesdienst wurde auch in diesem Jahr wieder am Reformationsfest gehalten. Posaunenchor und Kantorei musizierten zum Teil gemeinsam und hatten daher ihren Platz im Altarraum. Außerdem ergänzte ein Gastspieler an Orgel und Basso Continuo den Dienst, so dass Christian Windhorst für die Chöre präsent sein konnte. In diesem Gottesdienst waren zum ersten mal drei Jungbläser aus dem Anfängerkurs dabei, die einen Liedvers als Solisten begleiteten. Auch dieses Jahr endete mit dem Turmblasen am Silvesterabend bei frostfreier Temperatur.

Ein wehmütiger Abschied

Anfang Januar 2007 teilte Herr Windhorst mit, dass er ein Stellenangebot in Gehrden als Gemeinde- und Kirchenkreiskantor angenommen hat, und die Stelle ab sofort zu besetzen wäre. Damit ging für das Musikleben in Elze eine segensreiche Zeit zuende. Bei aller Trauer über den Abschied war die Tatsache, dass Christian Windhorst eine angemessene Stelle gefunden hatte, eine Freude und Beruhigung für alle, die mit ihm gearbeitet hatten. Dass sein Bleiben in Elze nicht lange sein würde, war von Anfang an klar.

Hilfe aus Bockenem

Ein Abschiedsgottesdienst am 21. Januar wurde in der vollbesetzten Kirche gefeiert. Unter anderem war der Kirchenkreiskantor Herr Pannek anwesend, mit dem gemeinsam Superintendent Castel gleich Überlegungen zu einer Neubesetzung anstellte.

Zunächst wurden die ersten Monate mit insgesamt fünf Proben von dem Kirchkreiskantor überbrückt. Der Posaunenchor traf sich aber auch ohne Leitung an den üblichen Übungsabenden.

Am Samstag, dem 24. März und am Sonntag, dem 25. März leitete er den Posaunenchor in einer Passionsandacht, bzw. im Gottesdienst. In diesem Gottesdienst spielte zum ersten Mal einer der Jungbläser mit. Christoph Waldert war der einzige, der aus dem Anfängerkurs von 2004 so weit gekommen war und durchgehalten hatte.

Christian Windhorst an der Orgel von Peter- und Paul.

Jetzt kommt Herr Jantzen

Zum April wurde dann eine neue Regelung für die Kirchenmusik der Gemeinde gefunden. Im Rahmen einer C-Musiker Stelle übernahm Rüdiger Jantzen die Arbeit. Er hatte Musik fürs Lehramt studiert und mit dem Referendariat abgeschlossen. Außerdem hat er die Befähigung an der Orgel als C-Musiker erworben. Als weitere Instrumente spielt er Cello und Akkordeon und hat Erfahrung in der Arbeit mit Orchestern und Kirchenchören. Ein Blechblasinstrument spielt er nicht. Daraus ergibt sich die Schwierigkeit, dass von seiner Seite aus in der Posaunenarbeit keine Hilfestellung in Blastechnik und Klanggestaltung erfolgen kann und die Bläser mit Korrektiv und Stimulans von seiner Seite nicht rechnen können. Besonders problematisch erweist sich dieser Mangel in der Ausbildung von Christoph Waldert, der als Jungbläser immer noch weiterer Förderung bedarf. Er beteiligt sich aber weiterhin beim Blasen und ist bei Gottesdiensten, Ständchen und anderen Gelegenheiten tapfer zwischen alten Frauen und Männern zu finden. Allerdings - an eine neue Ausbildung für Anfänger ist unter diesen Umständen in Elze nicht zu denken.

Tschüß für Karl-Heinz Kruse

Am 8. April, Ostersonntag, hatte der Posaunenchor seinen ersten Einsatz unter Rüdiger Jantzen. Mit diesem Gottesdienst verabschiedete sich Karl Heinz Kruse, der langjährige Leiter des Posaunenchors, der immer wieder in Notzeiten eingesprungen war und den Dirigentenposten übernommen hatte. Er hatte immer noch in den Zwischenzeiten die Posaune im Bass geblasen. Nun, als Achtzigjähriger trat er auch als Mitbläser den Rücktritt an. Es ist ein emotional bewegender Zeitpunkt, wenn ein Spieler selber seine Notentasche abgibt und damit einen Schlussstrich zieht. Karl Heinz Kruse hat viel für den Posaunenchor und die Gemeinde geleistet.

Karl-Heinz Kruse im April 1998 in vollem Einsatz vor der Elzer Kirche

Anfang Mai wurde in Bockenem, dem Dienstsitz des Kirchenkreiskantors, eine neue Orgel eingeführt. Der Posaunenchor war eingeladen, beim Gottesdienst mitzuwirken. Vorbereitungen dafür liefen in den Proben in Elze. Und in der Generalprobe am 5. Mai, und beim Gottesdienst am 6. Mai nahmen fünf Mitglieder des Posaunenchors teil.

In der eigenen Gemeinde wurde der Posaunenchor am 16. September zusammen mit der Kantorei beim Gemeindefest beteiligt. Am Nachmittag hatten bei schönem Wetter auf dem Platz vor dem Gemeindehaus beide Chöre einen Auftritt.

Gemeinsam gab es auch eine Adventsmusik am 8. Dezember in der Kirche mit Kantorei und Solisten. Aber die Zahl der Einsätze in Gottesdiensten war von 19 im Jahr 2006 auf 12 zurückgegangen.

Der Höhepunkt - Leipzig 2008

Im Jahr 2008 gab es einen Höhepunkt für die gesamte Bläserarbeit in der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Das Posaunenwerk der EKD hatte nach Leipzig für die Zeit vom 30. Mai bis 1. Juni unter dem Titel „Ohrenblickmal" zum Deutschen Evangelischen Posaunentag eingeladen. 15.000 Bläserinnen und Bläser hatten sich angemeldet. Es kam 16.000, drei davon waren aus Elze. Sie berichten von einer einzigartigen, beflügelnden Atmosphäre, von unglaublicher Klangfülle, vielen, vielen Menschen mit ihren Instrumenten, von freundlichen Leipzigern mit gro-

ßem Interesse an Musik und dem Ereignis und von einem fulminanten Abschlussgottesdienst im Fußballstadion. Der Ratsvorsitzende der EKD Wolfgang Huber schlug vor, dass alle vier Jahre solch ein Treffen sein sollte. Der Chronist fragt, ob das sinnvoll ist? Hochstimmung lässt sich nicht wiederholen – und auch nicht übertragen.

Übertragen wurden allerdings Bläserstücke aus dem für den Posaunentag herausgegebenen Notenheft. Wieder war es Silke Lindenschmidt, die es in einer Probe in Elze vorstellte. Bei einem Zeltgottesdienst zu einer Jubiläumsfeier des MTV Elze am 15. Juni konnte dann von dieser Literatur Gebrauch gemacht werden. Es war ein erster Zeltgottesdienst in Elze, in dem der Posaunenchor mitwirkte, und er fand sehr viel Anklang .

Abschluss im Leipziger Stadion. Zusammen mit über 16000 Bläsern und Bläserinnen.

Die drei aus Elze in Leipzig: Gertrut Zelm, Günter Schaper, Jürgen Gädke

Veränderungen und Abschied

Veränderungen, teilweise sehr schmerzhaft, gab es im Kreis der Bläser. Seit dem Sommer musste Hermann Wendland einen länger dauernden Arbeitsauftrag in Süddeutschland übernehmen. Für das Blasen fielt er längere Zeit aus.

Ebenfalls im Sommer erkrankte Günter Sander ernsthaft. Krankenhausaufenthalt und Behandlungen blieben ohne Erfolg. Er spielte am 26. Oktober zum letzten Mal im Gottesdienst mit, schwer gezeichnet von seiner Krankheit. An diesem Tag wurde der neu gestaltete Kirchplatz eingeweiht. Aus diesem Anlass wurde ein Festgottesdienst gefeiert, den er noch mitgestalten wollte. Er verstarb am 4. Dezember und wurde am 10. Dezember beerdigt. Der Posaunenchor spielte am Grab, verstärkt durch ehemalige Bläser und Bläserinnen, unter anderem war auch der frühere Chorleiter Christian Windhorst dabei. Es ist ein großer Verlust für den Posaunenchor, denn Günter Sander war eine Institution. Er war derjenige, der den Posaunenchor am besten in der Kirchengemeinde repräsentieren konnte. Seine langjährige Mitarbeit im Kirchenvorstand befähigte ihn, dafür zu sorgen, dass der Posaunenchor seinen rechten Platz in der Gesamtarbeit der Gemeinde hatte. Die Trauer im Kreis der Bläser ist groß.

Günter Sander

Abschied von Pastor Hanske

Verstorben ist auch am 9. November Pfarrer i. R. Kurt Hanske, der Gründer des Posaunenchores. Nach dem Tod seiner Frau war er von Bad Bergzabern nach Berlin, in die Nähe einer seiner Töchter gezogen. In der Seniorenresidenz hatte er zunächst eine Wohnung, blieb aber in der gleichen Einrichtung auch, als er pflegebedürftig wurde. Zum Posaunenchor in Elze hielt er über die Jahre hin Kontakt durch Rundbriefe, die zur Weihnachtszeit eintrafen.

Seine Töchter veranlassten die Beerdigung in Bad Bergzabern, auf dem Friedhof, wo seine Frau bereits beigesetzt wurde. Vom Posaunenchor fuhren Günter Kindler und Gertrud Zelm zu seinem Begräbnis und reihten sich in den Posaunenchor der dortigen Gemeinde ein, der bei der Trauerfeier blies, um ihm die letzte Ehre zu geben.

Der Jahresausklang konnte nicht auf dem Turm geschehen. Bei Minustemperaturen frieren die Ventile und Züge ein. So fand das Blasen im Vorraum der Kirche bei geöffneten Türen statt. Eine ganze Reihe Gemeindeglieder fanden sich aber ein, um mit den Bläser zusammen auf das neue Jahr, das Jahr des 60. Jubiläums, anzustoßen.

Auch im Jahr 2008 hat es nicht so viele Bläsereinsätze gegeben, wie es lange Zeit üblich war. Das hing vor allem zum Ende des Jahres damit zusammen, dass die Besetzung nicht in allen Stimmen gewährleistet war. So musste das Blasen zum Volkstrauertag in den Nachbargemeinden ausfallen. Manche Ständchen waren nicht möglich und auch der Rhythmus von monatlichen Gottesdiensten wurde nicht immer eingehalten. Sehr erfreulich war es, dass Margarete Schluhe seit dem Dezember wieder im Posaunenchor aufgetaucht war. Ein Lichtblick!

Der Gründer des Elzer Posaunenchores starb am 9. November 2008. Elzer Bläser nahmen an der Trauerfeier teil.

Was kommt in 2009?

Bereits im Dezember 2008 fand ein erstes Planungsgespräch mit Herrn Fomm aus dem kirchenmusikalischen Ausschuss des Kirchenvorstands statt zu den Veranstaltungen im Jubiläumsjahr. Die Hauptfeier war für das letzte Augustwochenende vorgesehen. Es war praktisch die letzte Möglichkeit, die bei der Jahrestermine-Planung der Wochenenden im Jahr 2009 frei geblieben war. Dazu kommen sollten weitere Veranstaltungen über das Jahr verteilt.

Als erstes arbeitete der Posaunenchor am Programm für einen Gottesdienst, der in allen Gemeinden der Landeskirche in gleicher Form mit gleicher Musik und gleichen Texten gestaltet wurde. Das Posaunenwerk der Hannoverschen Landeskirche hatte eine Stiftung ins Leben gerufen zur Unterstützung der Posaunenarbeit. Es war das Anliegen der Verantwortlichen, in allen Gemeinden, auch dort wo kein Posaunenchor exisitiert, die Stiftung bekannt zu machen und eine Kollekte dafür zu erheben. Vom Posaunenwerk waren T-Shirts mit dem Aufdruck „Sie können uns fo(e)rdern“ an die Bläser ausgegeben worden. Der Gottesdienst fand am 8. Februar statt. Als Verstärkung im Bass war Gerhard Pieters wieder dabei.

Das Konzert am 21. März 2009

Am 21. März war ein Konzert des Posaunenchors in der Kirche, bei dem die Kollekte ebenfalls für die Stiftung vorgesehen war. Zu diesem Konzert waren sechs Bläser aus dem Posaunenchor Coppenbrügge bereit zur Verstärkung in der ersten und zweiten Stimme und im Tenor mitzublasen. Sie hatten in den eigenen Übungsstunden bereits am Programm gearbeitet und kamen zwei Mal zu Proben nach Elze. Vorher war eine gute Werbung durch Plakate und Ankündigungen in der Presse gelaufen. Der Besuch war erfreulich gut. Es waren durch persönliche Anschreiben die ehemaligen Chorleiter, die ehemaligen Pastoren und Pastorinnen der Gemeinde und einige Prominenz aus der Kirchen-

verwaltung eingeladen. Zur Freude der Bläser kam der Kirchenkreiskantor Herr Pannek und als ehemalige Dirigenten Herr Kurse und Herr Windhorst. Das Programm bot einen Streifzug durch die Kirchenmusik. Im Anschluss gab es einen Stehempfang in der Kirche mit Getränken und Knabbergebäck. Der Gemeindeausschuss des Kirchenvorstands hatte sich bei der Vorbereitung und Durchführung engagiert. Das hat erheblich zur Entlastung der Bläser beigetragen.

Pfarrerin i. R. Gertrud Zelm

Weitere Fotos vom Konzert anlässlich des 60-jährigen Bestehens

Christoph Waldert, jüngster Bläser im Chor

Christoph Waldert gratuliert Herrn Jantzen zu einem gelungenen Konzert.

Der verstärkte Posaunenchor (mit Hilfen aus Coppenbrügge) Elze während des Konzerts am 21. März 2009

Die Sängerinnen und Sänger der Kontorei während des Konzerts am 21. März 2009

Weitere Fotos vom Konzert anlässlich des 60-jährigen Bestehens

Dankbar nehmen Bläserinnen und Bläser den Applaus des Publikums entgegen

Der Kirchenvorstand von Peter- und Paul hatte nach dem Konzert zu einem Umtrunk eingeladen